AGB
Ea. 24

Ea 24

BIBLIOTHEK BAMBERG

Grundbegriffe

der

deutschen Sprachlehre.

Von

J. L. Pfeffer.

Bamberg und Würzburg,
in den Goebhardt'schen Buchhandlungen.
1817.

Ea 24

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Bekannt und beachtet sind die allerhöchsten Aufgaben unsrer Volksschulen: Lesen, Schreiben, Rechnen und Christenthum. Rechtlesen und Rechtschreiben aber fodert einen besondern Unterricht, der in seiner Vollendung das Rechtsprechen bewirkt. Wie erwünschlich, ja nothwendig also eine geeignete Anleitung für die Jugend zur richtigen Erlernung ihrer Muttersprache sey, wurde längst gefühlt und ausgesprochen. Zum Behufe sowol des öffentlichen, als häuslichen Anfangs- und Grundunterrichts (der Lernende mag sich einer bürgerlichen, oder wissenschaftlichen Bildung widmen) möchte folglich dieses Büchlein nicht unwillkommen seyn.

Mit Vermeidung der (hier unzweckmäßigen) lateinischen Kunstwörter ist die deutsche Sprachlehre eben so systemweise, als zugleich dem Bedürfnisse und der Fassung der Jugend angemessen, durchgeführt. — Für die praktische Anleitung und Uebung sind besondere Anhänge beigefügt — zum Theile aus etlichen der neuesten Schulschriften entlehnt.

Inhaltsanzeige.

Einleitung zur deutschen Sprachlehre. . Seite 1

Erstes Hauptstück
oder
der Verstandstheil der deutschen Sprachlehre.

I. Abschnitt. Elementarlehre.

Sprachlaute . . . . . . — 5
Silben. . . . . . . — 5

II. Abschnitt. Wortlehre.

Bildung der Wörter. . . . — 6
Eintheilung der Wörter:
I. Empfindungswörter . . — 8
II. Begriffswörter:
1. das Hauptwort. . . — 10
Sprachformen des Hauptworts:
a) Gattungszeichen. . — 11
b) Beugungszeichen. . — 14
Abänderung des Hauptworts:
Erste Abänderungsart . — 17
Zweite Abänderungsart . — 18
Dritte Abänderungsart . — 19
Vierte Abänderungsart . — 20
Fünfte Abänderungsart . — 21
2. das Gattungswort . . — 22
3. das Fürwort:
I. das Personwort . — 23
II. das Hinzeigwort . — 24
III. das fragende Fürwort . — 26

4. das Zahlwort:
I. das bestimmte . . . Seite 26
II. das unbestimmte . . — 27
5. das Eigenschaftswort:
A. Beiwort:
dessen Bildung . . — 28
—— Abänderung . . — 29
—— Steigerung . . — 30
B. Mittelwort:
dessen Bildung . . — 31
—— Abänderung und Steigerung — 32
6. das Zeitwort . . . . — 32
Sprachformen des Zeitworts . — 33
Abwandlung — des Grund-(u. dann
Hülfs-) Zeitwortes seyn . — 34
—— des Hülfszeitworts werden . — 36
—— des Hülfszeitworts haben . — 38
Regelmäßige Abwandlungsart
eines doppelförmigen Zeitworts — 40
—— einförmigen Zeitworts . — 45
Unregelmäßige Zeitwörter:
deren Kennzeichen . . — 47
—— Verzeichniß . . — 48
*) Zusammengesetzte Zeitwörter . — 60
7. das Nebenwort:
a) als Bestimmungswort des Zeitworts — 61
b) als Bestimmungswort des Beiworts — 62
8. das Vorwort . . . . — 63
1) vor dem zweiten Redefalle . — 64
2) — — dritten Redefalle . — 66
3) — — vierten Redefalle . — 67
4) — — 2ten und 3ten Redefalle — 68
5) — — 3ten oder 4ten Redefalle — 69
9. das Bindewort . . . — 70
Dessen Verzeichniß . . . — 71

III. Abschnitt. Satzlehre.

Bildung des Satzes . . . . Seite 80
Verschiedene Arten desselben . . . 80 - 81
Wortfolge im Satze:
a) die natürliche oder erzählende . — 81
b) die fragende . . . . — 82
c) die verbindende . . . — 82
Wortfügung.
Fügung des Nenn- oder Hauptwortes
α) nach allgemeinen Regeln . — 83
β) nach besonderen Regeln
a) für den zweiten Redefall . — 84
b) für den dritten Redefall . — 86
c) für den vierten Redefall . — 87
Fügung des Zeitwortes
α) mit der ungewissen Art . — 90
β) mit der unbestimmten Art . — 91

Zweites Hauptstück
oder
der Geschmackstheil der deutschen Sprachlehre.

I. Abschnitt. Rechtsprechlehre.

I. Aussprache der Selbstlaute . . — 93
II. Aussprache der Mitlaute
1) der weichen oder gelinden . — 95
2) der geschärften . . . — 98
3) der harten . . . — 98
4) der flüssigen . . . — 100
III. Aussprache der Silben
α) die gemeine . . . — 101

β) die betonte, oder:
Welche Silben werden betont? Seite 102
Wie werden sie betont? . — 103
IV. Aussprache der Wörter . . . — 104
V. Aussprache der (einfachen) Sätze
a) überhaupt . . . . — 106
b) insbesondere . . . . — 107
*) Aussprache zusammenhängender Sätze — 108

II. Abschnitt. Rechtschreiblehre.

I. Rechtschreibung der Selbstlaute . . — 110
II. Rechtschreibung der Mitlaute . . — 110
III. Rechtschreibung der Silben. . . — 113
IV. Rechtschreibung der Wörter . . — 114
V. Rechtschreibung der Sätze:
a) einfacher . . — 115
b) zusammengesetzter . — 118
*) Uebrige Unterscheidungszeichen . — 119

Anhang.

I.

Gelegenheitliche Aufsätze . . — 121

II.

Fehlerhafte Aufgaben:
I. Ueber die Wort- und Satzlehre — 125
II. Ueber die Rechtsprechung . — 127
III. Ueber die Rechtschreibung — 128

III.

Unvollständige Aufgaben zum Ausfüllen — 131

IV.

Briefaufgaben:
I. Zuschriften . . . — 134
II. Antwortschreiben . . — 134

Grundbegriffe der deutschen Sprachlehre.

Einleitung.

§. 1.

Was ist die Sprache?

Die Sprache ist ein Mittel, um dasjenige bemerkbar und verständlich zu machen, was man denkt oder empfindet.

§. 2.

Welches ist die vollkommenste Art zu sprechen?

Die vollkommenste Sprache ist die Wortsprache. Denn ihre Laute vernimmt man durch das Gehör; und dieser äußere Sinn kann am bequemsten gebraucht werden.

§. 3.

Haben alle Menschen dieselbe Wortsprache?

Fast jedes Volk der Erde hat seine eigene Sprache. Da es nun verschiedene Völker gibt, so gibt es folglich auch verschiedene Sprachen. Ein neues Volk spricht auch eine neue Sprache; und mit einem Volke, das aufhörte oder ausstarb, ist auch seine Sprache todt.

§. 4.

Wie werden die verschiedenen Sprachen überhaupt eingetheilt?

Die verschiedenen Sprachen, welche gesprochen werden, sind einzutheilen:

1. in Stammsprachen, oder solche, aus denen durch gewisse Veränderungen andere Sprachen entstanden; so ist z. B. die lateinische, so wie die slavische Sprache der Stamm mehrerer anderer Sprachen.

2. in abgestammte Sprachen, die aus anderen Sprachen entstanden sind, wie z. B. die italienische oder französische Sprache aus der lateinischen.

§. 5.

Wird jede Sprache durchgängig auf dieselbe Art gesprochen?

Ein ausgebreitetes Volk spricht leicht eine und dieselbe Sprache auf verschiedene Art aus. Dieses gibt dann Mundarten. Diejenige Mundart aber, welche sich über die andern also erhebt, daß sie von den besten Sprechern des Volkes gebraucht wird, heißt Hauptsprache. Die Hauptsprache in Deutschland ist die hochdeutsche.

§. 6.

Welche Sprache ist für uns die wichtigste?

Unsere Muttersprache — die deutsche. Denn

1. wir gebrauchen sie zum täglichen Umgange;
2. durch sie machen wir ein eigenes Volk aus;
3. sie ist uns höchst schätzbar wegen ihres Alterthums, wegen ihres Reichthums und wegen ihrer Bildung.

§. 7.

Wozu nützt uns ein besonderer Unterricht in unserer Muttersprache?

Ein besonderer Unterricht in unserer Muttersprache verschaffet uns eine solche Kenntniß davon, daß wir dieselbe
a. recht verstehen,
b. recht sprechen und schreiben.

Erstes Hauptstück
oder
der Verstandstheil der deutschen Sprachlehre.

I. Abschnitt.
Elementarlehre.

§. 1.

Welches sind die Grundbestandtheile der deutschen Sprache?

Die Grundbestandtheile der deutschen, so wie jeder andern Sprache, sind einzelne Laute, wegen ihrer Bestimmung Sprachlaute genannt.

§. 2.

Wie werden diese Sprachlaute eingetheilt?

Die Sprachlaute werden eingetheilt: a) in Selbstlaute, und b) in Mitlaute.

Selbstlaut ist derjenige, welcher sich für sich selbst, oder ohne Hülfe eines andern Lautes, durch bloße Oeffnung des Mundes und Ausstoßung der Luft aussprechen läßt.

Mitlaut ist derjenige, welcher in Gesellschaft oder mit Hülfe des Selbstlauters hervorgebracht wird, wann sich die reine Stimme mittels der Sprachwerkzeuge mit einem andern Tone vermischt, und ein Hauchen, Blasen, Zischen ꝛc. mithören läßt.

§. 3.

Welche sind Selbstlaute?

Die Selbstlaute tönen

a. als Grundlaute: a, e, i, o, u.
b. als Umlaute: ä, ö, ü.
c. als gezogene Laute: aa, ee, oo — au, eu, ie — ai (ay), ei (ey); äu.

a. Fünf Laute sprech' ich, höret zu!
Sie heißen a, e, i, o, u.
Selbstlaute werden sie genannt,
In allen Sprachen wohl bekannt.

b. Drei Laute ä und ö und ü
Sind noch dem Selbstlaut' nah verwandt,
Man spricht sie leicht und ohne Müh',
Umlaute werden sie genannt.

c. Mit etwas schwererem Bemüh'n
Kann man zwei Selbstlaut' auch zusammenziehn.
Hört: ai und oi und au;
Auch äu und ei und ie und eu.
Sprecht jedes nun zusammen aus,
So wird ein Doppellaut daraus.

§. 4.

Welche sind Mitlaute?

Mitlaute sind: 1. der Kehlhauch h, 2. der Tonhauch j, 3. der Gaumenhauch ch, g, w, 4. der dumpfe Gaumenlaut k, 5. der dumpfe Zungenlaut l, n, 6. der dumpfe Zahnlaut r, 7. der dumpfe Lippenlaut m, 8. der helle Blaselaut f, 9. der helle Sauselaut s, 10. der Lippenschluß b (hart p) 11. der Zahnschluß d (hart t).

Bei b, c, d, f, g, h, k
Tönt immer e nach oder a;

Daran wir sie und ihres Gleichen kennen,
Und d'rum Mitlaute sie benennen.

§. 5.

Wie werden diese einzelnen Laute zum Sprechen gebraucht?

Diese einzelnen Laute werden auf mancherlei Art so verbunden, daß sie zusammentönen. Einen solchen Bund Sprachlaute, der mit einer Oeffnung des Mundes kann ausgesprochen werden, nennt man Silbe.

* Eine Silbe kann auch ohne Mitlaut, aber nicht ohne einen Selbstlaut bestehen.

§. 6.

Wie vielerlei sind die Silben überhaupt?

Die Silben sind überhaupt entweder

a. einfache, wenn zum Selbstlaute ein Mitlaut gesprochen wird, als: an, zu, auf, bei; oder
b. zusammengesetzte, wenn mit dem Selbstlaute mehrere Mitlaute zugleich ausgesprochen werden, als: zwar, doch, all.

* Ein Selbstlaut ohne Mitlaut ist eine nackte Silbe.

§. 7.

Wozu dienen die Silben?

Die Silben dienen zum Stamme der Sprache. Sobald sie etwas für sich bedeuten, sind sie Sprachbilder oder Wörter.

II. Abschnitt.

Wortlehre.

§. 1.

Was ist ein Wort?

Ein Wort ist der vernehmliche Ausdruck einer Vorstellung oder Empfindung; z. B. ach, Mensch.

§. 2.

Wie ist es möglich, daß man für so vielerlei Gedanken auch so viele Wörter habe?

Die Wortbildung erkläret uns Folgendes: Die Vermehrung der Wörter geschieht

1. durch Ableitung. Denn jedes Wort ist ursprünglich einsilbig, wie Kind, Freund, Gott. Diese sind Stamm-Wörter, und aus ihnen entstehen die abgeleiteten Wörter

A) durch Anhängung der Ableitsilben: bar, chen, ei, haft, heit, icht, ig, inn, isch, keit, lein, lei, lich, ling, niß, sal und sel, sam, schaft, thum, ung, zig (ßig), als: hör-bar, Vogt-ei, Schön-heit, sel-ig, kind-isch, Büch-lein, glück-lich, Wag-niß, Räth-sel, Freund-schaft, Wald-ung u. s. w.

Ein neues Wort entstehet dann,
Hängst du dem Stamm' noch Silben an.

* Die Ableitsilben haben auch ihre Bedeutung, die aber höchst unbestimmt ist in folgenden, sehr alten, Nachsilben, oder vielmehr einfachen Lauten: ch, de, e, el, en, er, ich, ig, ing, s, sch, st, t, th und z,

als: hor-ch-en, Freu-de, Bind-e, Nad-el, Lad-en, folg-er-n, Fitt-ich, Kön-ig, Här-ing, ander-s, klat-sch-en, dreißig-st-e, Fahr-t, ächz-en.

B) durch die Vorsilben: be, ge, er, ent oder emp, un, ur, ver und zer, als: Be-schluß, Emp-fang, ent-wischt, er-hascht, Ge-sang, Un-glück, Ur-sprung, Ver-fall, zer-stückt.

2. durch Zusammensetzung zweier oder dreier einfacher Wörter zu einem Worte. Jedes zusammengesetzte Wort läßt sich in zwei Theile, in ein Grundwort, und in ein Bestimmungswort, zerlegen. Z. B. Haus-thüre, Ober-post-amt, glück-selig, außer-ordentlich.

* Das Bestimmungswort steht in der Zusammensetzung vor dem Grundworte.

3. durch Uebertragung der Bedeutung eines Wortes auf einen ähnlichen Begriff. So ist fassen mit dem Verstande, Auge des Baumes, Band der Freundschaft, Blühte des Alters — uneigentlich gebraucht.

4. durch Uebersetzung und Entlehnung aus fremden Sprachen. So ist barmherzig das übersetzte misericors (armherzig), und abhangen das übersetzte dependere. — Die Thüre ist vom Griechischen (ἡ θύρα) — Kaiser, Kreuz, Nase vom Lateinischen (Caesar, crux, nasus) genommen.

§. 3.

Wie werden die Wörter hauptsächlich eingetheilt?

Da die Wörter Empfindungen und Gedanken bezeichnen, so gibt es folglich zwei Hauptklassen der Wörter: I Empfindungswörter,
II. Begriffswörter.

§. 4.

I. Welche Wörter sind Empfindungswörter?

Unter Empfindungswörter versteht man die Ausdrücke der Empfindungen. Sie sind bloße Laute, die aber die frühsten Anfänge der Sprache enthalten, indem späterhin die Wörter aus ihnen gebildet wurden. So entstand z. B. aus ah und ach — ächzen, aus weh — Wehe, aus juch — jauchzen.

§. 5.

Wie vielerlei sind die Empfindungswörter?

Die Empfindungswörter sind

1. Ausdrücke der äußern Empfindung; als solche ahmen sie einen, von außen erhaltenen, hörbaren Ausdruck nach, als: puff! paff! husch! knacks! plumps! zisch!

* Man gebraucht auch Wörter, welche klare Begriffe ausdrücken, ja sogar ganze Redensarten, als Empfindungswörter: brav! fort! frisch! halt! leider! Glück zu!

2. Ausdrücke der innern Empfindung. Diese sind bloße thierische Töne

a. bei lebhafter und ausgelassener Freude: ach! ha! ha! heisa! juchhei!

b. bei lautem oder stillem Verwundern: ah! o! ei! hum!

c. bei Klagen des Kummers und Schmerzens: ach! ah! oh! weh!

d. bei Ekel oder Abscheu: fi! pfui!

e. bei'm Zurufen: he! holla!

f. bei'm Lachen: ha ha!

§. 6.

II. Welche Wörter sind Begriffswörter?

Die Begriffswörter sind Bezeichnungen klarer Vorstellungen, oder einer Sammlung solcher Vorstellungen zu einem Begriffe. Diese Bezeichnungen der Gedanken sind die eigentlichen Wörter, und nur sie werden als Theile der Rede angesehen.

§. 7.

Wie viele solche Wörter oder Redetheile gibt es?

Begriffe, oder wenigstens klare Vorstellungen, bezeichnen folgende Theile der deutschen Rede:

1. das Hauptwort (Substantivum), als Grundlage der Rede;
2. das Gattungswort (Articulus), als Zeichen der Selbstständigkeit des Hauptworts;
3. das Fürwort (Pronomen), als Stellvertreter des Hauptworts;
4. das Zahlwort (Numerale), als die Bezeichnung des Umfangs des Hauptwortes;
5. das Eigenschaftswort (Adjunctivum), als Bezeichnung einzelner Vorstellungen am Hauptworte;

6. das Zeitwort (Verbum), welches nebst der Zeitangabe zugleich aussagt, in wiefern dem Gegenstande der Rede ein Merkmal zukomme;
7. das Nebenwort (Adverbium), welches Umstände der Zeit, des Ortes, des Grades u. drgl. angibt;
8. das Vorwort (Praepositio), welches gewisse Verhältnisse der Hauptwörter in der Zeit und im Raume anzeigt;
9. das Bindewort (Conjunctio), welches bedeutet, wasfür Wörter oder Sätze zusammengedacht werden.

§. 8.

1. Was ist das Hauptwort?

Das Hauptwort ist die Bezeichnung oder der Name eines Dinges, das als selbstständig gedacht werden kann. — Weiß, schwarz, groß, schön ist nichts Selbstständiges, weil ich Solches nicht für sich, sondern erst mit anderen Dingen denke. Allein Welt, Erde, Mann sind mir vollkommene Begriffe, und folglich Hauptwörter.

§. 9.

Wie vielerlei ist das Hauptwort?

Das Hauptwort ist in seiner Bedeutung zweierlei:

a. Hauptwort in weiter Bedeutung ist alles dasjenige, wovon sich Merkmale angeben lassen, z. B. das große A, das Lesen und Schreiben.
b. Hauptwort in enger Bedeutung ist nur dasjenige, welches durch die Sprache förmlich als solches kenntlich gemacht werden kann.

§. 10.

Welches sind die Sprachformen des Hauptworts?

Die Sprachformen des deutschen Hauptworts sind Gattungs- und Beugungszeichen.

§. 11.

Wie wird die Gattung des Hauptworts bezeichnet?

Die Gattung des Hauptworts wird durch ein eigenes Gattungswort ausgedrückt. Wie es in der Natur Geschlechter gibt, so gibt es in der Sprache Gattungen.

Die erste Gattung heißt das männliche Geschlecht, mit dem Gattungsworte der,

Die zweite Gattung — das weibliche Geschlecht, mit dem Gattungsworte die,

Die dritte Gattung — das sächliche Geschlecht, mit dem Gattungsworte das.

§. 12.

Woraus läßt sich die Gattung eines Hauptworts bestimmen?

Die Gattung des Hauptworts läßt sich entweder aus seiner Bedeutung, oder aus seiner Endigung erkennen.

A) Der Bedeutung nach sind:

1. männlich: die Namen männlicher Personen, (wozu auch der Name Gottes, und die Namen der Geister zu rechnen sind) — die Namen männlicher Verrichtungen, und männlicher Thiere, als: der Vater, Lehrer, Engel, Hahn.

* Uneigentlich ist diese Gattung auf die Namen der Winde, Jahreszeiten, Monate und Tage übertragen, als: Nord, Frühling, März, Sonntag.

2. weiblich: alle Namen weiblicher Personen, (wohin auch die Göttinnen gehören), weiblicher Verrichtungen, und weiblicher Thiere, als: die Tochter, Freia, Köchinn, Löwinn.

* Ausgenommen sind: das Weib, das Frauenzimmer, das Mensch.

3. sächlich: alle Namen der Metalle, Länder und Oerter, wie auch alle Sammel- und Wiederholungswörter, als: das Eisen, Deutschland, Bamberg, Gewölk, Gebirg, Gemurmel, Gezänk.

* Ausgenommen sind: der Stahl, der Tomback, der Zink — die Mark, die Pfalz, die Türkei.

B) Der Endigung nach sind

1. männlich: die abgeleiteten Hauptwörter auf **er** (wenn sie ein Werkzeug bedeuten), auf **el**, **en**, **ing** und **ling**, als: der Esel, Hammer, Schlitten, Häring, Schilling.

* Ausgenommen sind: die Klapper, Leiter, Leier — das Becken, Messer, Messing, Wappen, Zeichen, Jahr, Erbe (Erbtheil).

2. weiblich: alle Hauptwörter auf e, ei, heit, keit, schaft und ung, als: die Größe, Tändelei, Freiheit, Einigkeit, Wirthschaft, Wohnung.

3. sächlich: alle Verkleinerungsnamen auf **chen** und **lein**, die Wörter auf **thum**, und die allge-

meine Art der Zeitwörter, wenn sie wie ein Hauptwort gebraucht wird, als: das Mädchen, Fräulein, Alterthum, Spinnen.

Anmerkungen.

a. Die zusammengesetzten Hauptwörter nehmen das Geschlecht des Haupttheiles der Zusammensetzung, oder des letzten Wortes an, z. B. der Jagdhund, die Windmühle, das Schauspiel.

* Ausgenommen sind mehrere mit Muth zusammensetzte, so wie noch einige andere Hauptwörter, als: die Armuth, Demuth, Großmuth, Sanftmuth, Schwermuth; dann die Antwort, und der Abscheu.

b. In Rücksicht der Gattung lassen sich unter gar keine allgemeine Regel bringen

aa) die Wörter, welche sich mit ge anfangen, (wenn sie keine Sammelwörter sind); denn sie sind bald männlich, als: der Gedanke, Gehorsam; bald weiblich, als: die Gestalt, Gewalt; bald sächlich, als: das Gehalt.

bb) die Wörter, welche auf niß ausgehen: diese sind bald weiblich, als: die Bedrängniß, Erlaubniß, Fäulniß; bald sächlich, als: das Bildniß, Gleichniß, Vermächtniß.

c. Mehrere Wörter gehören bald zu dieser, bald zu jener Gattung, je nachdem ihre Bedeutung ist. Dahin rechnen wir:

der	die
Buckel, (Höcker),	Buckel, (an Pferdgeschirren).
Flur, (des Hauses),	Flur, (des freien Feldes).
Heide, (Götzendiener),	Heide, (unangebautes Land).
Kunde, (Handlungsfreund),	Kunde, (Nachricht, Kenntniß).
Leiter, (Führer),	Leiter, (Werkzeug zum Steigen).
Mast, (auf dem Schiffe),	Mast, (des Viehes).
See, (Landsee),	See, (das Meer).
Sprosse, (Abkömmling),	Sprosse, (Stufe einer Leiter).

der	das
Band, (eines Buches),	Band, (Verbindung, Fessel).
Bund, (Bündniß),	Bund, (z. B. ein Bund Heu)
Erbe, (der, welcher erbt),	Erbe, (Erbtheil).
Reiß, (eine Getreideart),	Reis, (ein dünner Baumzweig).
Schild, (im Kriege),	Schild, (an den Häusern).
Stift, (zum Schreiben),	Stift, (eine gestiftete Sache).
Thor, (Narr),	Thor, (eines Gebäudes).
Verdienst, (Erwerb),	Verdienst, (eine gute Handlung).

die	das
Mandel, (Baumfrucht),	Mandel, (im Zählen).
Mark, (ein Gewicht Silbers)	Mark, (der Knochen).

§. 13.

Was hat das Hauptwort für Beugungszeichen?

Das Hauptwort hat zweierlei Beugungszeichen zur Bezeichnung a) des Umfanges und b) der Verhältnisse des Gegenstandes, wovon geredet wird. Den Umfang des Hauptwortes bezeichnet die Zahl, seine Verhältnisse aber der Redefall.

§. 14.

a. Wie wird die Zahl des Hauptwortes bezeichnet?

An dem Hauptworte wird ein Unterschied der Einzahl und der Mehrzahl gemacht. Die Mehrzahl erkennt man: 1) aus der Verwandlung des Grundlauts der Wurzelsilbe in den Umlaut, als: Bruder — Brüder, Vater — Väter; 2) aus dem Anhange der Laute e, er, en, und n, als: Abend — Abende, Kind — Kinder, Fürst — Fürsten, Stachel — Stacheln; 3) aus dem Umlaute und Anhangslauten zugleich, als: Bauch — Bäuche, Bad — Bäder ꝛc.

* Einige Hauptwörter lassen die Mehrzahl der Einzahl gleich: z. B. der Adler — die Adler, der Riegel — die Riegel, der Lumpen — die Lumpen.

§. 15.

b. Wie wird der Redefall des Hauptwortes bezeichnet?

Durch Anhängung der Beugungslaute es, e, n wird der verschiedene Redefall des Hauptwortes bezeichnet, oder die verschiedene Rücksicht, nach welcher von ihm die Rede seyn kann. — Die deutsche Sprache hat sowohl in der Ein- als Mehrzahl vier Redefälle.

* Bey vielen, besonders weiblichen, Hauptwörtern fehlt der Beugungslaut. Der Redefall derselben wird aber aus der Beugung des dabeistehenden Gattungs- oder Beiwortes leicht erkannt, z. B. die Frau, der Frau — diese Magd, dieser Magd.

§. 16.

Wie wird die Bezeichnung der Zahl und des Redefalls als die Sprachform des Hauptworts vereinigt?

Die Bezeichnung der Zahl und des Redefalls wird als die Form des Hauptworts in der Abänderung vereinigt.

* Ein Hauptwort abändern heißt: die Redefälle desselben mit der Zahlform sprachgemäß umenden.

§. 17.

Was ist über die Abänderung der deutschen Hauptwörter zum voraus zu bemerken?

Ueber die Abänderung der deutschen Hauptwörter ist zum voraus zu bemerken:

1. Die Eigennamen der Personen, Länder, Städte u. drgl. werden nicht abgeändert. Nur im zweiten Redefalle wird denen, die auf einen einfachen, oder zusammengesetzten gelinden Mitlaut ausgehen, der Laut s, anderen aber, die auf einen zusammengesetzten harten Mitlaut ausgehen, ens angehängt, als: Alexander's Thaten, Deutschland's Männer, Karl's Besitzungen — Opitz'ens Gedichte. — Die Eigennamen auf a nehmen entweder im zweiten Redefalle ein bloßes s an, z. B. Amerika's Entdeckung; oder das a wird durch e verdeutscht, worauf im zweiten Falle ns folgt, z. B. Mariens Geburtstag — Europens Eintheilung.

2. Da die Gattungswörter nothwendig zur Sprachform der deutschen Hauptwörter mitgehören, so wird hier vorausgeschickt die

Beugung des Gattungswortes.

Einzahl.				Mehrzahl.
	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.	Für alle Geschlechter gleich.
I. Fall:	der,	die,	das.	die,
II. —	des,	der,	des.	der,
III. —	dem,	der,	dem.	den,
IV. —	den,	die,	das.	die.

3. Die gemeinen, oder Gattungsnamen der Dinge werden auf fünferlei Art abgeändert. Der erste Redefall in der Mehrheit zeigt die Abänderungsart eines jeden Hauptwortes an.

* Wenn ein Wort keine Mehrzahl hat, so weisen die Ausgänge der Einzahl auf die Abänderungsart hin.

§. 18.

Welche Hauptwörter werden nach der ersten Art abgeändert?

Ueber die erste Abänderungsart gehen alle diejenigen Hauptwörter, welche den ersten Redefall der Mehrzahl, wie den der Einzahl enden. Hiebei verwandeln manche den Grundlaut der Stammsilbe in den Umlaut.

Von der männlichen Gattung gehören hieher die Wörter auf el, en, er, als: Apfel, Ofen, Vater.

Von der weiblichen Gattung der Ausgang er, z. B. Mutter.

Von der dritten Gattung die Wörter auf en, er, lein, als: Leben, Kloster, Männlein (Männchen).

Beispiele.

Redefall:	Einzahl.		
I	Der Garten	Die Tochter	Das Fenster
II	Gartens	Tochter	Fensters
III.	Garten	Tochter	Fenster
IV.	Garten	Tochter	Fenster.
	Mehrzahl.		
I.	Gärten	Töchter	Fenster
II.	Gärten	Töchter	Fenster
III.	Gärten	Töchtern	Fenstern
IV.	Gärten.	Töchter.	Fenster.

§. 19.

Was ist über diese Abänderungsart noch besonders zu bemerken?

Ueber diese Abänderungsart ist noch besonders zu bemerken:

1. Die Wörter auf en nehmen im dritten Falle der Mehrzahl kein n mehr zu sich, wie die andern Wörter.
2. Nach Art der männlichen Hauptwörter auf en werden jene Wörter abgeändert, die ehemals auch auf en ausgingen, als: Friede, Glaube, Name, Schmerz. — Das Herz folgt der gleichartigen Abänderung der sächlichen Hauptwörter auf en.

§. 20.

Welche Hauptwörter nehmen die zweite Abänderungsart an?

Die zweite Abänderungsart nehmen jene Hauptwörter an, welche im ersten Redefalle der Mehrzahl auf e ausgehen. Hieher gehören

von der männlichen Gattung: Wörter mit einem Mitlaute am Ende, die zum Theile beumlautet werden, als: Stab, Kloß, Laut, Mond.

von der weiblichen Gattung: Wörter auf d, h, k, st, welche alle beumlautet werden, als: Hand, Kunst.

von der dritten Gattung: Wörter, die auf einen Mitlaut, oder auf be, de, ge, se ausgehen. Nur das Floß erhält hier den Umlaut.

Beispiele:

Redefall:	Einzahl.		
I	Der Freund	Die Kuh	Das Schaf
II.	Freundes	Kuh	Schafes
III.	Freunde	Kuh	Schafe
IV.	Freund	Kuh	Schaf
	Mehrzahl.		
I.	Freunde	Kühe	Schafe
II.	Freunde	Kühe	Schafe
III.	Freunden	Kühen	Schafen
IV.	Freunde.	Kühe.	Schafe.

* Die Wörter auf s nehmen, wenn sie sich verlängern, dafür ſ an; die auf ß aber (wiewol nicht alle) machen dann ſſ, als: Hals — Hälse, Schuß, Schüsse. Dieß gilt zugleich für die nachfolgenden Abänderungen.

§. 21.

Welche Hauptwörter werden auf die dritte Art abgeändert?

Auf die dritte Art werden jene Hauptwörter abgeändert, welche im ersten Redefalle der Mehr=

zahl er annehmen. Zugleich bekommen alle Wörter, die dazu geeignet sind, den Umlaut. Ueber diese Abänderung gehen

von der männlichen Gattung: Wörter auf b, d, m, n, st, r, als: Leib, Wald, Irrthum.

von der sächlichen Gattung: Wörter auf b, d, f, h, ch, i (y), k, l, m, n, s, ß, t, z, als: Gemüth, Buch, Ei, Volk, Thal, und fast alle Wörter auf thum.

Beispiele:

Redefall:	Einzahl.	
I.	Der Mann	Das Weib
II.	Mannes	Weibes
III.	Manne	Weibe
IV.	Mann	Weib
	Mehrzahl.	
I.	Männer	Weiber
II.	Männer	Weiber
III.	Männern	Weibern
IV.	Männer.	Weiber.

§. 22.

Welche Hauptwörter nehmen die vierte Abänderungsart an?

Die vierte Abänderungsart nehmen diejenigen Hauptwörter an, welche im ersten Redefalle der Mehrzahl en haben. Dahin rechnet man

von der männlichen Gattung: Meistens einsilbige Wörter mit einem, oder dem andern Mitlaute am Ende, als: Fürst, Graf, Held. — Dazu gehören besonders die Volksnamen, welche auf der letzten Silbe den Ton haben, als: Israelit, Ulan.

von der weiblichen Gattung: Meistens einsilbige Wörter, die das mildernde e am Ende noch nicht erhalten haben, als: Au, Flur, Qual.

Beispiele:

Redefall:	Einzahl.	
I.	Der Mensch	Die Zeit
II.	Menschen	Zeit
III.	Menschen	Zeit
IV.	Menschen	Zeit
	Mehrzahl.	
I.	Menschen	Zeiten
II.	Menschen	Zeiten
III.	Menschen	Zeiten
IV.	Menschen.	Zeiten.

* Jene männliche Hauptwörter, welche das mildernde e bereits am Ende haben, brauchen in der Abänderung nur n beizusetzen, als: Gatte — Gatten, Neffe — Neffen; oder bei Volksnamen: Jude — Juden, Türke — Türken.

** Die beiden Wörter Staat und Strahl bilden nur die Mehrzahl nach der vierten, die Einzahl aber nach der zweiten oder dritten Abänderungsart.

§. 23.

Welche Hauptwörter gehen über die fünfte Abänderungsart?

Ueber die fünfte Abänderungsart gehen diejenigen Hauptwörter, welche im ersten Redefalle der Mehrzahl den Laut n zu sich nehmen. Dahin gehören

von der männlichen Gattung: Wörter auf el, er, ar, als: Stachel, Baier, Bauer, Nachbar.

von der weiblichen Gattung: ebenfalls Wörter auf

el und er, und solche, welche das mildernde e am Ende haben; als: Schachtel, Kammer, Traube.

von der dritten Gattung: Wörter auf de, te, re ꝛc. wobei das e bloße Milderung ist, als: Hemde, Bette, Auge.

Beispiele:

Redefall:	Einzahl.		
I.	Der Vetter	Die Kerze	Das Hemde
II.	Vetters	Kerze	Hemdes
III.	Vetter	Kerze	Hemde
IV.	Vetter	Kerze	Hemde
	Mehrzahl.		
I.	Vettern	Kerzen	Hemden
II.	Vettern	Kerzen	Hemden
III.	Vettern	Kerzen	Hemden
IV.	Vettern.	Kerzen.	Hemden.

§. 24.

2. Wie vielerlei ist das Gattungswort?

Das Gattungswort ist zweierlei: a) das bestimmte, b) das unbestimmte Gattungswort.

Die Beugung des bestimmten Gattungswortes: der, die, das, geschah oben §. 17. Nun folgt die

Beugung des unbestimmten Gattungswortes.

Redefall:	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
I.	ein,	eine,	ein.
II.	eines,	einer,	eines.
III.	einem,	einer,	einem.
IV.	einen,	eine,	ein.

§. 25.

F. Was versteht man unter einem Fürworte?

Unter einem Fürworte versteht man dasjenige Wort, welches für das Hauptwort gesetzt wird, oder welches die Stelle des Hauptworts vertritt, um die Rede kurz und angenehm zu machen. Hierunter begreift man

I. das Personwort, welches den Unterschied anzeigt, der zwischen 1. dem Redenden, 2. dem Angeredeten, und 3. dem Gegenstande der Rede ist. Ich vertritt nun den Redenden, und ist die erste Person; du stellt den vor, zu welchem geredet wird, und ist die zweite Person; er, sie, es bedeutet, von wem oder wovon man redet, und ist die dritte Person.

Beugung des Personwortes.

	Erste Person.	Zweite Person.	Dritte Person.		
		Einzahl.			
Redefall:			Männl.	Weibl.	Sächl.
I.	Ich.	Du.	Er,	sie,	es.
II.	Meiner.	Deiner.	Seiner,	ihrer,	seiner.
III.	Mir.	Dir.	Ihm,	ihr,	ihm.
IV.	Mich.	Dich.	Ihn,	sie,	es.
		Mehrzahl.			
			Für alle Geschlechter gleich		
I.	Wir.	Ihr.	Sie.		
II.	Unser.	Euer.	Ihrer.		
III.	Uns.	Euch.	Ihnen.		
IV.	Uns.	Euch.	Sie.		

* Anmerkung zur zweiten Person. Die deutsche Höflichkeit will fremde und höhere Personen nicht mit Du anreden, und hat gegen die Sprachregeln

das Ihr, Er, Sie — Ihr, oder Sie — Ihnen eingeführt.

** Anmerkung zur dritten Person. a) Wenn der dritte und vierte Fall von er, sie, es sich auf den Gegenstand der Rede zurückbezieht, so werden beide Fälle in beiden Zahlen durch das zurückkehrende Personwort sich ausgedrückt; z. B. Er wundert sich (nicht ihn); sie freuet sich (nicht sie). — b) Unbestimmte dritte Personwörter sind: einer, jemand, man; z. B. Jemand ruft, man hört, es donnert. — Einer hat seine Beugung in dem unbestimmten Gattungsworte ein; jemand aber macht im zweiten Falle jemands, im dritten jemanden.

II. Das Hinzeigwort, um eine Person oder Sache besser erkennen zu lassen. Man bemerke

1. das örtliche Fürwort, welches eigentlich auf den Unterschied im Raume aufmerksam macht. Dieser, diese, dieses bezeichnet den näheren, und jener, jene, jenes den entferuteren Gegenstand. Beide lassen sich über der, die, das beugen.

* Statt dieser, diese, dieses wird häufig der, die, das gebraucht, dann aber auch besonders gebeugt, wie folget:

	Einzahl.			Mehrzahl.
	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.	Für alle Geschl.
I. Fall:	der,	die,	das.	die,
II. —	dessen (deß),	deren,	dessen (deß).	derer,
III. —	dem,	der,	dem.	denen,
IV. —	den,	die.	das.	die.

2. das bestimmende Fürwort hebt gemeiniglich den Gegenstand mehr heraus, auf welchen

ein folgender Satz bezogen wird, als: derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe; solcher, solche, solches. — Derjenige wird also gebeugt:

	Einzahl.			Mehrzahl.
	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.	Für alle Geschl.
I. Fall:	derjenige,	diejenige,	dasjenige.	diejenigen,
II. —	desjenigen,	derjenigen,	desjenigen.	derjenigen,
III. —	demjenigen,	derjenigen,	demjenigen.	denjenigen,
IV. —	denjenigen,	diejenige,	dasjenige.	diejenigen.

* Ganz darnach wird derselbe, dieselbe, dasselbe — solcher, solche, solches aber nach der, die, das (§. 17.) gebeugt.

3. das beziehliche Fürwort (Beziehungswort) zeigt an, daß der nachfolgende Satz sich als Erklärung auf ein vorhergehendes Hauptwort beziehe. Es heißt: welcher, welche, welches und wird nach der, die, das gebeugt, welches selbst oft als Beziehungswort gebraucht wird. Bisweilen kann es durch wer und was, und im ersten und vierten Redefalle durch so ersetzt werden.

* Der zweite Redefall des ersten und dritten Geschlechts, welches, muß, wenn sein Hauptwort nicht dabei steht, mit dessen verwechselt werden, als: der Mann, dessen (nicht welches) Umstände ich kenne.

** Wenn der, die, das als beziehliches Fürwort steht, so wird es ganz, wie als örtliches Fürwort, gebeugt, außer daß es im zweiten Falle der Mehrzahl deren hat.

III. Das fragende Fürwort gibt ein Hauptwort, oder einen Gegenstand der Rede zum Errathen auf, als: Wer? Was? Welcher, welche, welches?

Beugung.

Redefall:	Männl. u. Weibl.	Sächlich.
I.	Wer,	was?
II.	Wessen,	wessen?
III.	Wem,	wem?
IV.	Wen,	was?

§. 26.

4. Was bedeutet das Zahlwort?

Das Zahlwort gibt an, in welcher Menge man sich die Gegenstände zu denken habe, die zu einer Gattung gehören; z. B. von der Gattung Schüler kann das Zahlwort angeben, ob ich mir einen, viele oder alle Schüler zu denken habe.

§. 27.

Wie viele Hauptklassen der Zahlwörter gibt es?

Es gibt zwei Hauptklassen von Zahlwörtern:

I. bestimmte Zahlwörter, welche die einzelnen Dinge der Gattung genau angeben, und ausdrücklich zählen; diese sind:

1. Grundzahlen, als: eins, zwei, drei bis in die Millionen. Man fragt dabei: wie viel?

* Die erste Grundzahl hat drei Gattungsausgänge, als: einer, eine, eines oder eins und geht, wie das unbestimmte Gattungswort. — Zwei und drei nehmen durchaus nur im zweiten Falle er, und im dritten en zu sich.

** Von den Grundzahlen kommen die Gattungszahl-

en, auf die Frage: wie vielerlei? z. B. einerlei, zweierlei. — Diese bleiben unverändert.

2. Ordnungszahlen, auf die Frage: der wie vielste? als: der Erste, Zweite, Dritte ꝛc. Sie werden (mit wenigen Veränderungen) aus den Grundzahlen, durch Anhängung der Silbe te oder ste, gebildet. Die Beugung (wie man sehen wird, nach Art der Beiwörter) ist folgende:

Redefall:	Einzahl. Männl.	Weibl.	Sächlich.	Mehrzahl. Für alle Geschl.
I.	Der Erste	Die Erste	Das Erste	Die Ersten
II.	Ersten	Ersten	Ersten	Ersten
III.	Ersten	Ersten	Ersten	Ersten
IV.	Ersten.	Erste.	Erste.	Ersten.

* Zunächst aus den Ordnungszahlen werden durch Zusammensetzung mit halb die Bruchzahlen (welche nur Theile des Ganzen enthalten) gebildet, z. B. anderthalb (ausnahmsweise statt zweithalb), dritthalb, vierthalb. Diese Wörter sind unbeugsam.

II. unbestimmte Zahlwörter, welche den Umfang der Dinge, ohne Bezeichnung der Zahl, nur im Allgemeinen angeben, als: mancher, einige, etliche, jeder, (jedweder, jeglicher), viele, wenige, alle, keine und etwas. Die Beugungsform dieser Wörter (das unveränderliche etwas ausgenommen) ist folgende:

Redefall:	Einzahl. Männl.	Weibl.	Sächlich.	Mehrzahl. Für alle Gattungen.
I.	Mancher,	manche,	manches.	Manche.
II.	Manches,	mancher,	manches.	Mancher.
III.	Manchem,	mancher,	manchem.	Manchen.
IV.	Manchen,	manche,	manches.	Manche.

* Einige dieser Wörter können nicht in der Mehrzahl gesagt werden, als: jeder, jedweder, jeglicher — andere nicht in der Einzahl, als: einige, etliche.

§. 28.

5. Was versteht man unter dem Eigenschaftsworte?

Unter dem Eigenschaftsworte versteht man dasjenige Wort, welches das Merkmal eines Hauptwortes durch eine besondere Form bezeichnet.

§. 29.

Wie vielerlei ist das Eigenschaftswort?

Das Eigenschaftswort ist zweierlei:

A. ohne Zeitbestimmung heißt es Beiwort (Adjectivum).

B. mit Zeitbestimmung heißt es Mittelwort (Participium).

§. 30.

A. Wie sind die Beiwörter gebildet?

Die Beiwörter sind entweder

a. Wurzelwörter, als: gut, jung, klein, groß, stark; oder

b. abgeleitete von Hauptwörtern auf bar, en und ern, haft, ig, icht, isch, lich, sam, als: dankbar, golden, kupfern, lügenhaft, muthig, ölicht, Preußisch, schriftlich, wachsam, — von Fürwörtern: die Besitz-

wörter mein, dein, sein, ihr, unser, euer und das Bekräftigungswort selbst, — von Zahlwörtern: einfältig, zweimalig, dreifach; oder

c. zusammengesetzte: mit Hauptwörtern (gewöhnlich, um zu vergleichen), als: kohlschwarz, brühheiß — mit Beiwörtern, als: freiwillig, halbjährig — mit Nebenwörtern, als: hinfällig, voreilig.

§. 31.

Wie wird das Beiwort abgeändert?

Das Beiwort wird mit seinem Hauptworte abgeändert: entweder 1) ohne Gattungswort, oder 2) mit dem bestimmten, oder 3) mit dem unbestimmten Gattungsworte.

1. Abänderung ohne Gattungswort.

	Einzahl.			Mehrzahl.
Redefall:	Männl.	Weibl.	Sächlich.	Für alle Gattungen.
I.	Guter,	gute,	gutes.	Gute.
II.	Gutes,	guter,	gutes.	Guter.
III.	Gutem,	guter,	gutem.	Guten.
IV.	Guten,	gute,	gutes.	Gute.

2. Abänderung mit dem bestimmten Gattungsworte.

	Einzahl.			Mehrzahl.
Redefall:	Männl.	Weibl.	Sächlich.	Für alle Gattungen.
I.	Der gute,	die gute,	das gute,	Die guten,
II.	guten,	guten,	guten,	guten,
III.	guten,	guten,	guten,	guten,
IV.	guten.	gute.	gute.	guten.

3. Abänderung mit dem unbestimmten Gattungsworte.

Redefall:	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
I.	Ein guter,	Eine gute,	Ein gutes,
II.	guten,	guten,	guten,
III.	guten,	guten,	guten,
IV.	guten.	gute.	gutes.

§. 32.

Wie werden die Beiwörter gesteigert?

Die Beiwörter werden in ihrer Form gesteigert, wenn eine Eigenschaft, welche verglichene Personen oder Sachen mit einander gemein haben, bezeichnet werden soll. Dafür hat die Sprache außer dem

a) Gleichheitsgrade, mit dem gewöhnlichen Ausgange des Beiworts, noch den

b) Ungleichheitsgrad mit dem Ausgange er, als: klein — kleiner, herrlich — herrlicher; endlich den

c) Uebertreffungsgrad mit dem Ausgange st, als: schön — schönst, weise — weisest.

* Jene Wörter, die im ersten Grade schon mit e am Ende versehen sind, nehmen im zweiten Grade nur noch r hinzu, als: weise — weiser.

** Endigt sich der erste Grad auf el und er, so soll im andern Grade das e vor el und er wegfallen, als: eitel, eitler, (nicht eiteler) bitter, bittrer (nicht bitterer).

*** Oefters läßt man zur Milderung harter Mitlaute den höchsten Grad auf est ausgehen, als: der sanfteste, (nicht sanftste), der wertheste, süßeste. Dieses e nehmen aber nicht an der

dickste, engste, feinste, jüngste, längste, und alle, welche auf bar, ebm, em, en, fach, ig, lich, sam und r ausgehen.

**** Mehrere Beiwörter erhalten im zweiten und dritten Steigerungsgrade den Umlaut, als: arm, ärmer, ärmst; groß, größer, größest (oder größt). Andere bleiben ohne Umlaut, besonders jene, deren Grundlaut gezogen oder Doppellaut ist, als: los, loser, losest; rauh, rauher, rauhest.

***** Einige Beiwörter haben eine unregelmäßige Steigerung, als: gut, besser, best; hoch, höher, höchst; nahe, näher, nächst; viel, mehr, meist. — Manchen fehlt gar ein Grad, als: der äußere, der äußerste; der hintere, der hinterste; der innere, der innerste; der mindere, der mindeste; der obere, der oberste; der untere, der unterste; der vordere, der vorderste.

§. 33.

B. Wie ist das Mittelwort gebildet?

Das Mittelwort ist (wie wir noch sehen werden) von dem Zeitworte hergebildet, und gibt zugleich die Zeit an, da der Gegenstand eine Eigenschaft oder Beschaffenheit an sich hat:

1) Zur Bezeichnung der Gegenwart endiget sich das Mittelwort auf nd, als: arbeitend, schlafend;

2) zur Bezeichnung der Vergangenheit dient meistens die Vorsilbe ge, und der Ausgang t

(et) oder en, als: gelobt, gemeldet, gelesen, versunken;

3) die Zukunft, oder was geschehen soll, wird wie die Gegenwart, mit dem Vorwörtlein zu ausgedrückt, als: zu bezahlend, zu verehrend.

§. 34.

Wie werden die Mittelwörter abgeändert und gesteigert?

Die Mittelwörter werden durch alle Gattungen völlig, wie die Beiwörter, abgeändert. Ihre Steigerung durch drei Grade ist selten; am Meisten schicken sich jene dazu, welche die Vorsilbe be haben, als: beliebt, beliebter, der beliebteste; belesen, belesener, der belesenste; wankend, wankender, der wankendste. — Einigen fehlt der zweite Grad, als: gelungen, der gelungenste; gepriesen, der gepriesenste; zu verehrend, der zu verehrendste.

§. 35.

6. Was versteht man ursprünglich unter dem Zeitworte?

Unter dem Zeitworte versteht man ursprünglich dasjenige Wort, welches zwischen dem Haupt- und Eigenschaftsworte einen vernünftigen Zusammenhang bewirkt. Es ist zufällig, daß es dabei zugleich die Zeit jenes Zusammenhanges anzeigt, als: Gott ist gut; die Menschen sind erschaffen.

§. 36.

Welches ist das erste und Haupt-Zeitwort?

Das erste und Haupt-Zeitwort ist sein, welches

man, zum Unterschiede von dem Besitzworte sein, mit seyn zu schreiben gewohnt ist.

§. 37.

Welches sind die Sprachformen des Zeitworts?

Die Sprachformen des Zeitworts sind

A. nothwendige: a) die Bezeichnung der Art, in der einem Gegenstande ein Merkmal zu- oder abgesprochen wird: ob 1) bestimmt, oder 2) unbestimmt (allgemein).

* Die bestimmte Art ist wieder dreierlei: die gewisse, die ungewisse, und die Befehlart.

** Zu den beiden Hauptarten kömmt noch die Mittelart, weil sie zwischen beiden gleichsam das Mittel hält. Daher das Mittelwort, ein Mittelding zwischen dem Nenn- und dem Zeitworte; mit beiden hat seine Form Gemeinschaft.

b) die Bezeichnung der Zahl der Gegenstände, wovon die Rede ist (wie bei'm Hauptworte);

B. zufällige: a) die Bezeichnung der Zeit, welche hauptsächlich in die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft abgetheilt wird.

* Die deutsche Sprache theilt die Vergangenheit wieder ab, und bezeichnet eine erste, zweite, und dritte Vergangenheit.

b) die Bezeichnung der Person nach ihrem dreifachen Range.

§. 38.

Wie geschieht die Vereinigung dieser Sprachformen des Zeitworts?

Die Vereinigung dieser Sprachformen des Zeit-

worts geschieht durch dessen Abwandlung, welche von seyn folgende ist.

I. Bestimmte Art.

1. Gewisse Art.		2. Ungewisse Art.	3. Befehlart.
	Gegenwart.		
Einzahl.	Ich bin.	Ich sey.	
	Du bist.	Du seyest (seyst).	Sey (du).
	Er, sie, es ist.	Er sey.	Sey (er, sie, es).
Mehrz.	Wir sind.	Wir seyen (seyn).	
	Ihr seyd.	Ihr seyet.	Seyd.
	Sie sind.	Sie seyen (seyn).	Seyn (sie).
	Erste Vergangenheit.		
E. Z.	Ich war.	Ich wäre.	
	Du warest (warst).	Du wärest (wärst).	
	Er war.	Er wäre.	
M. Z.	Wir waren.	Wir wären.	
	Ihr waret.	Ihr wäret.	
	Sie waren.	Sie wären.	
	Zweite Vergangenheit.		
E. Z.	Ich bin gewesen.	Ich sey gewesen.	
	Du bist gewesen.	Du seyst gewesen.	
	Er ist gewesen.	Er sey gewesen.	
M. Z.	Wir sind gewesen.	Wir seyen gewesen.	
	Ihr seyd gewesen.	Ihr seyet gewesen.	
	Sie sind gewesen.	Sie seyen gewesen.	
	Dritte Vergangenheit.		
E. Z.	Ich war gewesen.	Ich wäre gewesen.	
	Du warst gewesen.	Du wärest gewesen.	
	Er war gewesen.	Er wäre gewesen.	
M. Z.	Wir waren gewesen.	Wir wären gewesen.	
	Ihr waret gewesen.	Ihr wäret gewesen.	
	Sie waren gewesen.	Sie wären gewesen.	

Einfache Zukunft.

E. Z.	Ich werde seyn.	Ich werde seyn.
	Du wirst seyn.	Du werdest seyn.
	Er wird seyn.	Er werde seyn.
M. Z.	Wir werden seyn.	Wir werden seyn.
	Ihr werdet seyn.	Ihr werdet seyn.
	Sie werden seyn.	Sie werden seyn.

Gemischte Zukunft.

E. Z.	Ich werde gewesen seyn.	Ich werde gewesen seyn.
	Du wirst gewesen seyn.	Du werdest gewesen seyn.
	Er wird gewesen seyn.	Er werde gewesen seyn.
M. Z.	Wir werden gewesē seyn.	Wir werden gewesē seyn.
	Ihr werdet gewesen seyn.	Ihr werdet gewesen seyn.
	Sie werden gewesē seyn.	Sie werden gewesen seyn.

II. Unbestimmte Art.

Gegenwart: Seyn.

Vergangenheit: Gewesen seyn.

Zukunft: Seyn werden.

*) Mittelart.

Gegenwart: Seyend (wesend ist nicht mehr einfach gebräuchlich).

Vergangenheit: Gewesen.

§. 39.

Ist das Wort seyn im Stande, seine ganze Abwandlung durch sich selbst zu geben?

Das Wort seyn ist nicht im Stande, seine ganze Abwandlung durch sich selbst zu geben, wie man an der Zukunft bemerkt, daß das Wörtlein werden helfen muß. Daher heißt werden im Deutschen ein Hülfs-

zeitwort. Als ein solches werden wir auch haben kennen lernen, so wie das eben abgewandelte seyn.

§. 40.

Wie wird das Hülfszeitwort werden abgewandelt?

I. Bestimmte Art.

	1. Gewisse Art.	2. Ungewisse Art.	3. Befehlart.
	Gegenwart.		
E. Z.	Ich werde.	Ich werde.	
	Du wirst.	Du werdest.	Werde (du).
	Er, sie, es wird.	Er werde.	Werde (er, sie, es).
M. Z.	Wir werden.	Wir werden.	
	Ihr werdet.	Ihr werdet.	Werdet.
	Sie werden.	Sie werden.	Werden (sie).
	Erste Vergangenheit.		
E. Z.	Ich wurde (ward).	Ich würde.	
	Du wurdest (wardst).	Du würdest.	
	Er wurde (ward).	Er würde.	
M. Z.	Wir wurden.	Wir würden.	
	Ihr wurdet.	Ihr würdet.	
	Sie wurden.	Sie würden.	
	Zweite Vergangenheit.		
E. Z.	Ich bin geworden (worden).	Ich sey geworden (worden).	
	Du bist geworden.	Du seyst geworden.	
	Er ist geworden.	Er sey geworden.	
M. Z.	Wir sind geworden.	Wir seyn geworden.	
	Ihr seyd geworden.	Ihr seyet geworden.	
	Sie sind geworden.	Sie seyn geworden.	

Dritte Vergangenheit.

E. Z.	Ich war geworden. (worden).	Ich wäre geworden (worden).
	Du warst geworden.	Du wärest geworden.
	Er war geworden.	Er wäre geworden.
M. Z.	Wir waren geworden.	Wir wären geworden.
	Ihr waret geworden.	Ihr wäret geworden.
	Sie waren geworden.	Sie wären geworden.

Einfache Zukunft.

E. Z.	Ich werde werden.	Ich werde werden.
	Du wirst werden.	Du werdest werden.
	Er wird werden.	Er werde werden.
M. Z.	Wir werden werden.	Wir werden werden.
	Ihr werdet werden.	Ihr werdet werden.
	Sie werden werden.	Sie werden werden.

Gemischte Zukunft.

E. Z.	Ich werde geworden (worden) seyn.	Ich werde geworden (worden) seyn.
	Du wirst geworden seyn.	Du werdest geworden seyn.
	Er wird geworden seyn.	Er werde geworden seyn.
M. Z.	Wir werden geworden seyn.	Wir werden gewörden seyn.
	Ihr werdet geworden seyn.	Ihr werdet geworden seyn.
	Sie werden geworden seyn.	Sie werden geworden seyn.

II. Unbestimmte Art.

Gegenwart: Werden.

Vergangenheit: Geworden oder worden seyn.

Zukunft: Werden werden.

*) Mittelart.

Gegenwart: Werdend.

Vergangenheit: Geworden oder worden.

* Worden ist die Hülfs-Mittelart, und steht neben der Mittelart eines andern Zeitworts; als: Ich bin getadelt worden. Geworden aber kömmt allein und selbstständig vor; als: Ich bin krank geworden.

** Nicht blos ich werde, sondern auch ich würde kann Hülfszeitwort der Zukunft seyn, als: Ich würde seyn, ich würde gewesen seyn; ich würde werden, ich würde geworden seyn. Und so bei allen Zeitwörtern.

§. 41.

Wie wird das Hülfs-Zeitwort haben abgewandelt?

I. Bestimmte Art.

1. Gewisse Art. 2. Ungewisse Art. 3. Befehlart.

Gegenwart.

	1. Gewisse Art	2. Ungewisse Art	3. Befehlart
E. Z.	Ich habe.	Ich habe.	
	Du hast.	Du habest.	Habe (du).
	Er, sie, es hat.	Er habe.	Habe (er, sie, es).
M. Z.	Wir haben.	Wir haben.	
	Ihr habet (habt)	Ihr habet.	Habet.
	Sie haben.	Sie haben.	Haben (sie).

Erste Vergangenheit.

	1. Gewisse Art	2. Ungewisse Art
E. Z.	Ich hatte.	Ich hätte.
	Du hattest.	Du hättest.
	Er hatte.	Er hätte.
M. Z.	Wir hatten.	Wir hätten.
	Ihr hattet.	Ihr hättet.
	Sie hatten.	Sie hätten.

Zweite Vergangenheit.

E. Z.	Ich habe gehabt.	Ich habe gehabt.
	Du hast gehabt.	Du habest gehabt.
	Er hat gehabt.	Er habe gehabt.
M. Z.	Wir haben gehabt.	Wir haben gehabt.
	Ihr habet gehabt.	Ihr habet gehabt.
	Sie haben gehabt.	Sie haben gehabt.

Dritte Vergangenheit.

E. Z.	Ich hatte gehabt.	Ich hätte gehabt.
	Du hattest gehabt.	Du hättest gehabt.
	Er hatte gehabt.	Er hätte gehabt.
M. Z.	Wir hatten gehabt.	Wir hätten gehabt.
	Ihr hattet gehabt.	Ihr hättet gehabt.
	Sie hatten gehabt.	Sie hätten gehabt.

Einfache Zukunft.

E. Z.	Ich werde haben.	Ich werde haben.
	Du wirst haben.	Du werdest haben.
	Er wird haben.	Er werde haben.
M. Z.	Wir werden haben.	Wir werden haben.
	Ihr werdet haben.	Ihr werdet haben.
	Sie werden haben.	Sie werden haben.

Gemischte Zukunft.

E. Z.	Ich werde gehabt haben.	Ich werde gehabt haben.
	Du wirst gehabt haben.	Du werdest gehabt haben.
	Er wird gehabt haben.	Er werde gehabt haben.
M. Z.	Wir werden gehabt haben.	Wir werden gehabt haben.
	Ihr werdet gehabt haben.	Ihr werdet gehabt haben.
	Sie werden gehabt haben.	Sie werden gehabt haben.

II. Unbestimmte Art.

Gegenwart: Haben.

Vergangenheit: Gehabt haben.

Zukunft: Haben werden.

*) Mittelart.

Gegenwart: Habend.

Vergangenheit: Gehabt.

§. 42.

Wie werden (außer dem Hauptzeitworte seyn) die Zeitwörter eingetheilt?

Je nachdem die Zeitwörter entweder eine wirksame Beziehung zwischen zweien Gegenständen, oder nur eine Thätigkeit für sich, vielmehr einen Zustand, anzeigen, werden sie in doppelförmige, und in einförmige Zeitwörter eingetheilt. Bei den doppelförmigen wird der eine Gegenstand als wirkend, der andere als leidend betrachtet; z. B. Ich lobe dich (wirkende oder thätige Form); du wirst von mir gelobt (leidende Form). Ihrer Bedeutung wegen kann man die doppelförmigen Zeitwörter Thatwörter, die einförmigen aber Zustandwörter heißen.

§. 43.

Wie werden die doppelförmigen Zeitwörter abgewandelt?

Abwandlung des doppelförmigen Zeitwortes.

A. Thätige Form.

I. Bestimmte Art.

1. Gewisse Art.	2. Ungewisse Art.	3. Befehlart.
Gegenwart.		
E. Z. Ich lobe.	Ich lobe.	
Du lobest (lobst).	Du lobest.	lobe (du).
Er lobet (lobt).	Er lobe.	lobe (er, sie, es).

M. Z.	Wir loben.	Wir loben.	
	Ihr lobet.	Ihr lobet.	Lobet.
	Sie loben.	Sie loben.	Loben (sie).

Erste Vergangenheit.

E. Z.	Ich lobte.	Ich lobte.
	Du lobtest.	Du lobtest.
	Er lobte.	Er lobte.
M. Z.	Wir lobten.	Wir lobten.
	Ihr lobtet.	Ihr lobtet.
	Sie lobten.	Sie lobten.

Zweite Vergangenheit.

E. Z.	Ich habe gelobt.	Ich habe gelobt.
	Du hast gelobt.	Du habest gelobt.
	Er hat gelobt.	Er habe gelobt.
M. Z.	Wir haben gelobt.	Wir haben gelobt.
	Ihr habt gelobt.	Ihr habet gelobt.
	Sie haben gelobt.	Sie haben gelobt.

Dritte Vergangenheit.

E. Z.	Ich hatte gelobt.	Ich hätte gelobt.
	Du hattest gelobt.	Du hättest gelobt.
	Er hatte gelobt.	Er hätte gelobt.
M. Z.	Wir hatten gelobt.	Wir hätten gelobt.
	Ihr hattet gelobt.	Ihr hättet gelobt.
	Sie hatten gelobt.	Sie hätten gelobt.

Einfache Zukunft.

E. Z.	Ich werde loben.	Ich werde loben.
	Du wirst loben.	Du werdest loben.
	Er wird loben.	Er werde loben.
M. Z.	Wir werden loben.	Wir werden loben.
	Ihr werdet loben.	Ihr werdet loben.
	Sie werden loben.	Sie werden loben.

Gemischte Zukunft.

E. Z.	Ich werde gelobt haben.	Ich werde gelobt haben.
	Du wirst gelobt haben.	Du werdest gelobt haben.
	Er wird gelobt haben.	Er werde gelobt haben.
M. Z.	Wir werden gelobt haben.	Wir werden gelobt haben.
	Ihr werdet gelobt haben.	Ihr werdet gelobt haben.
	Sie werden gelobt haben.	Sie werden gelobt haben.

II. Unbestimmte Art.

Gegenwart: Loben.

Vergangenheit: Gelobt haben.

Zukunft: Loben werden.

*) Mittelart.

Gegenwart: Lobend.

B. Leidende Form.

I. Bestimmte Art.

	1. Gewisse Art.	2. Ungewisse Art.	3. Befehlart.
	Gegenwart.		
E. Z.	Ich werde gelobt.	Ich werde gelobt.	
	Du wirst gelobt.	Du werdest gelobt.	Werde (du) gelobt.
	Er wird gelobt.	Er werde gelobt.	Werde (er, sie, es) gelobt.

M. Z.	Wir werden gelobt.	Wir werden gelobt.	
	Ihr werdet gelobt.	Ihr werdet gelobt.	Werdet gelobt.
	Sie werden gelobt.	Sie werden gelobt.	Werden (sie) gelobt.

Erste Vergangenheit.

E. Z.	Ich wurde gelobt.	Ich würde gelobt.
	Du wurdest gelobt.	Du würdest gelobt.
	Er wurde gelobt.	Er würde gelobt.
M. Z.	Wir wurden gelobt.	Wir würden gelobt.
	Ihr wurdet gelobt.	Ihr würdet gelobt.
	Sie wurden gelobt.	Sie würden gelobt.

Zweite Vergangenheit.

E. Z.	Ich bin gelobt worden.	Ich sey gelobt worden.
	Du bist gelobt worden.	Du seyst gelobt worden.
	Er ist gelobt worden.	Er sey gelobt worden.
M. Z.	Wir sind gelobt worden.	Wir seyn gelobt worden.
	Ihr seyd gelobt worden.	Ihr seyet gelobt worden.
	Sie sind gelobt worden.	Sie seyn gelobt worden.

Dritte Vergangenheit.

E. Z.	Ich war gelobt worden.	Ich wäre gelobt worden.
	Du warst gelobt worden.	Du wärest gelobt worden.
	Er war gelobt worden.	Er wäre gelobt worden.
M. Z.	Wir waren gelobt worden.	Wir wären gelobt worden.
	Ihr waret gelobt worden.	Ihr wäret gelobt worden.
	Sie waren gelobt worden.	Sie wären gelobt worden.

Einfache Zukunft.

E. Z.	Ich werde gelobt werden.	Ich werde gelobt werden.
	Du wirst gelobt werden.	Du werdest gelobt werden.
	Er wird gelobt werden.	Er werde gelobt werden.
M. Z.	Wir werden gelobt werden.	Wir werden gelobt werden.
	Ihr werdet gelobt werden.	Ihr werdet gelobt werden.
	Sie werden gelobt werden.	Sie werden gelobt werden.

Gemischte Zukunft.

E. Z.	Ich werde gelobt worden seyn.	Ich werde gelobt worden seyn.
	Du wirst gelobt worden seyn.	Du werdest gelobt worden seyn.
	Er wird gelobt worden seyn.	Er werde gelobt worden seyn.
M. Z.	Wir werden gelobt worden seyn.	Wir werden gelobt worden seyn.
	Ihr werdet gelobt worden seyn.	Ihr werdet gelobt worden seyn.
	Sie werden gelobt worden seyn.	Sie werden gelobt worden seyn.

II. Unbestimmte Art.

Gegenwart: Gelobt werden.
Vergangenheit: Gelobt worden seyn.
Zukunft: Werden gelobt werden.

*) Mittelart.

Vergangenheit: Gelobt.

§. 44.

Wie werden einförmige Zeitwörter abgewandelt?

Die einförmigen Zeitwörter, welche in der zweiten Vergangenheit ich habe machen, werden über die thätige Form der doppelförmigen Zeitwörter abgewandelt. So ist: ich lebe ein einförmiges Zeitwort, weil ich nicht sagen kann: ich werde gelebt. Da ich aber in der zweiten Vergangenheit spreche: ich habe gelebt, so geht das Zeitwort leben ganz ordentlich über ich lobe. — Für jene einförmige Zeitwörter aber, die in der zweiten Vergangenheit das Hülfswort ich bin annehmen, ist die besondere

Abwandlung des einförmigen Zeitwortes.

I. Bestimmte Art.

1. Gewisse Art. 2. Ungewisse Art. 3. Befehlart.

Gegenwart.

	1.	2.	3.
E. Z.	Ich reise.	Ich reise.	
	Du reisest.	Du reisest.	Reise (du).
	Er, sie, es reiset.	Er reise.	Reise (er, sie, es).
M. Z.	Wir reisen.	Wir reisen.	
	Ihr reiset.	Ihr reiset.	Reiset.
	Sie reisen.	Sie reisen.	Reisen (sie).

Erste Vergangenheit.

	1.	2.
E. Z.	Ich reiste.	Ich reiste.
	Du reistest.	Du reistest.
	Er reiste.	Er reiste.
M. Z.	Wir reisten.	Wir reisten.
	Ihr reistet.	Ihr reistet.
	Sie reisten.	Sie reisten.

Zweite Vergangenheit.

	1.	2.
E. Z.	Ich bin gereiset.	Ich sey gereiset.
	Du bist gereiset.	Du seyst gereiset.
	Er ist gereiset.	Er sey gereiset.

M. Z.	Wir sind gereiset.	Wir seyn gereiset.
	Ihr seyd gereiset.	Ihr seyet gereiset.
	Sie sind gereiset.	Sie seyn gereiset.

Dritte Vergangenheit.

E. Z.	Ich war gereiset.	Ich wäre gereiset.
	Du warst gereiset.	Du wärest gereiset.
	Er war gereiset.	Er wäre gereiset.
M. Z.	Wir waren gereiset.	Wir wären gereiset.
	Ihr waret gereiset (gereis't).	Ihr wäret gereiset (gereis't).
	Sie waren gereiset.	Sie wären gereiset.

Einfache Zukunft.

E. Z.	Ich werde reisen.	Ich werde reisen.
	Du wirst reisen.	Du werdest reisen.
	Er wird reisen.	Er werde reisen.
M. Z.	Wir werden reisen.	Wir werden reisen.
	Ihr werdet reisen.	Ihr werdet reisen.
	Sie werden reisen.	Sie werden reisen.

Gemischte Zukunft.

E. Z.	Ich werde gereiset seyn.	Ich werde gereiset seyn.
	Du wirst gereiset seyn.	Du werdest gereiset seyn.
	Er wird gereiset seyn.	Er werde gereiset seyn.
M. Z.	Wir werden gereiset seyn.	Wir werden gereiset seyn.
	Ihr werdet gereiset seyn.	Ihr werdet gereiset seyn.
	Sie werden gereiset seyn.	Sie werden gereiset seyn.

II. Unbestimmte Art.

Gegenwart: Reisen.

Vergangenheit: Gereis't seyn.

Zukunft: Reisen werden.

*) Mittelart.

Gegenwart: Reisend.

Vergangenheit: Gereis't.

§. 45.

Was gibt es unter diesen noch für besondere Arten von Zeitwörtern?

Unter den, also geformten, Zeitwörtern bemerkt man noch zwei besondere Arten:

a) das rückdeutende Zeitwort, wo die Person oder Sache (von der die Rede ist) sich selbst zum Gegenstande hat: z. B. Ich freue mich; du wunderst dich; er ärgert sich.

b) das drittpersönliche Zeitwort mit man oder es: z. B. man schreit; es regnet.

§. 46.

Lassen sich alle Zeitwörter regelmäßig abwandeln?

Nicht alle Zeitwörter lassen sich nach den obigen Mustern regelmäßig abwandeln. Die unregelmäßigen Zeitwörter geben sich aber dadurch zu erkennen, daß ihre Mittelart der Vergangenheit nicht auf et, sondern auf en ausgeht; z. B. gelesen, geschrieben. Doch kann sich die Abweichung, außer der vergangenen Mittelart, auch auf die zweite und dritte Person der Gegenwart (thätiger Form, gewisser Art) auf die erste Vergangenheit, gewisser und ungewisser Art, und endlich auf die Befehlart erstrecken. Auskunft hierüber gibt folgendes

Verzeichniß der unregel=

Unbestimmte Art.	Gegenwart. Gewisse Art.		
Backen	Ich backe,	du bäckst,	er bäckt
Befehlen	ich befehle,	befiehlst,	befiehlt
Befleißen	ich befleiße,	befleißest,	befleißt
Beginnen	ich beginne,	beginnst,	beginnt
Beißen	ich beiße,	beißest,	beißt
Bergen	ich berge,	birgst,	birgt
Bersten	ich berste,	berstest,	berstet
Bewegen (in uneigentl. Bedeut.)	ich bewege,	bewegst,	bewegt
Biegen	ich biege,	biegest,	bieget
Bieten	ich biete,	bietest,	bietet
Binden	ich binde,	bindest,	bindet
Bitten	ich bitte,	bittest,	bittet
Blasen	ich blase,	bläsest,	bläset
Bleiben	ich bleibe,	bleibest,	bleibet
Braten	ich brate,	brätst,	brät
Brechen	ich breche,	brichst,	bricht
Brennen	ich brenne,	brennest,	brennet
Bringen	ich bringe,	bringst,	bringt
Denken	ich denke,	denkst,	denkt
Dingen	ich dinge,	dingest,	dinget
Dreschen	ich dresche,	drischest,	drischet
Dringen	ich dringe,	dringest,	dringet
Dürfen	ich darf,	darfst,	darf
Erbleichen	ich erbleiche,	erbleichest,	erbleichet
Erlöschen	ich erlösche,	erlischest,	erlischt
Erschrecken (mit seyn)	ich erschrecke,	erschrickst,	erschrickt
Essen	ich esse,	issest,	ißt (isset)
Fahren	ich fahre,	fährst,	fährt
Fallen	ich falle,	fällst,	fällt
Fangen	ich fange,	fängst,	fängt
Fechten	ich fechte,	fichtst (fichst),	ficht

mäßigen Zeitwörter.

Erste Vergangenheit. Gewisse Art.	Ungew. Art.	Befehlart.	Mittelart der Verg.
ich buk	ich büke	back	gebacken.
ich befahl	ich beföhle	befiehl	befohlen.
ich befliß	ich beflisse	befleiß	beflissen.
ich begann	ich begänne	beginn	begonnen.
ich biß	ich bisse	beiß	gebissen.
ich barg	ich bärge	birg	geborgen.
ich borst	ich börste	berste	geborsten.
ich bewog	ich bewöge	beweg	bewogen.
ich bog	ich böge	bieg	gebogen.
ich bot	ich böte	biete	geboten.
ich band	ich bände	bind	gebunden.
ich bat	ich bäte	bitte	gebeten.
ich blies	ich bliese	blase	geblasen.
ich blieb	ich bliebe	bleibe	geblieben.
ich briet	ich briete	brate	gebraten.
ich brach	ich bräche	brich	gebrochen.
ich brannte	ich brännte	brenne	gebrannt.
ich brachte	ich brächte	bringe	gebracht.
ich dachte	ich dächte	denke	gedacht.
ich dung	ich dünge	dinge	gedungen.
ich drosch	ich drösche	drisch	gedroschen.
ich drang	ich dränge	dringe	gedrungen.
ich durfte	ich dürfte	dürfe	gedurft.
ich erblich	ich erbliche	erbleich	erblichen.
ich erlosch	ich erlösche	erlisch	erloschen.
ich erschrak	ich erschräke	erschrick	erschrocken.
ich aß	ich äße	iß	gegessen.
ich fuhr	ich führe	fahre	gefahren.
ich fiel	ich fiele	falle	gefallen.
ich fing	ich finge	fange	gefangen.
ich focht	ich föchte	fechte	gefochten.

Unbestimmte Art.	Gegenwart. Gewisse Art.		
Finden	ich finde,	du findest,	er findet
Flechten	ich flechte,	flichst,	flicht
Fliegen	ich fliege,	fliegest,	flieget
Fliehen	ich fliehe,	fliehest,	fliehet
Fließen	ich fließe,	fließest,	fließet
Fressen	ich fresse,	frissest,	frisset (frißt)
Frieren	ich friere,	frierest,	frieret
Gähren	ich gähre,	gährst (gierst),	gährt (giert)
Gebären	ich gebäre,	gebierst,	gebiert
Geben	ich gebe,	giebst (gibst),	giebt (gibt)
Gedeihen	ich gedeihe,	gedeihest,	gedeihet
Gehen	ich gehe,	gehest,	gehet
Gelingen	ich gelinge,	gelingest,	gelinget
Gelten	ich gelte,	giltst,	gilt
Genesen	ich genese,	genesest,	geneset
Genießen	ich genieße,	genießest,	genießet
Geschehen	ich geschehe,	geschiehst,	geschieht
Gewinnen	ich gewinne,	gewinnst,	gewinnt
Gießen	ich gieße,	gießest,	gießet
Gleichen	ich gleiche,	gleichest,	gleichet
Gleiten	ich gleite,	gleitest,	gleitet
Graben	ich grabe,	gräbst,	gräbt
Greifen	ich greife,	greifest,	greifet
Halten	ich halte,	hältst,	hält
Hangen	ich hange,	hangest (hängst),	hanget (hängt)
Hauen	ich haue,	hauest,	hauet
Heben	ich hebe,	hebest,	hebet
Heißen	ich heiße,	heißest,	heißt
Helfen	ich helfe,	hilfst,	hilft

Erste Vergangenheit.		Befehlart.	Mittelart
Gewisse Art.	Ungew. Art.		der Verg.
ich fand	ich fände	finde	gefunden.
ich flocht	ich flöchte	flechte	geflochten.
ich flog	ich flöge	flieg	geflogen.
ich floh	ich flöhe	flieh	geflohen.
ich floß	ich flösse	fließe	geflossen.
ich fraß	ich fräße	friß	gefressen.
ich fror	ich fröre	friere	gefroren.
ich gohr	ich göhre	gähre	gegohren.
ich gebar	ich gebäre	gebäre	geboren.
ich gab	ich gäbe	gieb (gib)	gegeben.
ich gedieh	ich gediehe	gedeihe	gediehen.
ich ging	ich ginge	gehe (geh)	gegangen.
ich gelang	ich gelänge	gelinge	gelungen.
ich galt	ich gälte	gilt	gegolten.
ich genas	ich genäse	genese	genesen.
ich genoß	ich genöße	genieße	genossen.
ich geschah	ich geschähe	geschehe	geschehen.
ich gewann	ich gewänne	gewinne	gewonnen.
ich goß	ich göße	gieß	gegossen.
ich glich	ich gliche	gleiche	geglichen.
ich glitt	ich glitte	gleite	geglitten.
ich grub	ich grübe	grabe	gegraben.
ich griff	ich griffe	greif	gegriffen.
ich hielt	ich hielte	halte (halt)	gehalten.
ich hing	ich hinge	hange	gehangen.
ich hieb	ich hiebe	haue	gehauen.
ich hob	ich höbe	hebe	gehoben.
ich hieß	ich hieße	heiß	geheißen.
ich half	ich hälfe	hilf	geholfen.

Unbestimmte Art.	Gegenwart. Gewisse Art.		
Kennen	ich kenne,	du kennst,	er kennt
Klieben	ich kliebe,	kliebst,	kliebt
Klingen	ich klinge,	klingest,	klinget
Kommen	ich komme,	kommst (kömmst),	kommt (kömmt)
Können	ich kann,	kannst,	kann
Kriechen	ich krieche,	kriechst,	kriecht
Küren	ich küre,	kürst,	kürt
Laden	ich lade,	ladest (lädst),	ladet (lädt)
Lassen	ich lasse,	lässest (läßst),	lässet (läßt)
Laufen	ich laufe,	läufst,	läuft
Leiden	ich leide,	leidest,	leidet
Leihen	ich leihe,	leihest,	leihet
Lesen	ich lese,	liesest,	lieset
Liegen	ich liege,	liegest,	lieget
Lügen	ich lüge,	lügest,	lüget
Meiden	ich meide,	meidest,	meidet
Melken	ich melke,	melkest,	melket
Messen	ich messe,	missest,	misset (mißt)
Mögen	ich mag,	magst,	mag
Müssen	ich muß,	mußt,	muß
Nehmen	ich nehme,	nimmst,	nimmt
Nennen	ich nenne,	nennst,	nennt
Pfeifen	ich pfeife,	pfeifest,	pfeifet
Preisen	ich preise,	preisest,	preiset
Quellen	ich quelle,	quillst,	quillt
Rathen	ich rathe,	räthst (rathest),	räth (rathet)
Reiben	ich reibe,	reibest,	reibet
Reißen	ich reiße,	reißest,	reißet
Reiten	ich reite,	reitest,	reitet
Rennen	ich renne,	rennest,	rennet

Erste Vergangenheit. Gewisse Art.	Ungew. Art.	Befehlart.	Mittelart der Verg.
ich kannte	ich kennete	kenne	gekannt.
ich klob	ich klöbe	kliebe	gekloben.
ich klang	ich klänge	kling	geklungen.
ich kam	ich käme	komm	gekommen.
ich konnte	ich könnte	könne	gekonnt.
ich kroch	ich kröche	krieche	gekrochen.
ich kor	ich köre	küre	gekoren.
ich lud	ich lüde	lade	geladen.
ich ließ	ich ließe	laß	gelassen.
ich lief	ich liefe	lauf	gelaufen.
ich litt	ich litte	leide	gelitten.
ich lieh	ich liehe	leihe	geliehen.
ich las	ich läse	lies	gelesen.
ich lag	ich läge	liege	gelegen.
ich log	ich löge	lüge	gelogen.
ich mied	ich miede	meide	gemieden.
ich molk	ich mölke	melke	gemolken.
ich maß	ich mäße	miß	gemessen.
ich mochte	ich möchte	möge	gemocht.
ich mußte	ich müßte	müsse	gemußt.
ich nahm	ich nähme	nimm	genommen.
ich nannte	ich nennete	nenne	genannt.
ich pfiff	ich pfiffe	pfeif	gepfiffen.
ich pries	ich priese	preis	gepriesen.
ich quoll	ich quölle	quill	gequollen.
ich rieth	ich riethe	rathe	gerathen.
ich rieb	ich riebe	reibe	gerieben.
ich riß	ich risse	reiße	gerissen.
ich ritt	ich ritte	reite	geritten.
ich rannte	ich rennete	renne	gerannt.

Unbestimmte Art.	Gegenwart. Gewisse Art.		
Riechen	ich rieche,	du riechst,	er riecht
Ringen	ich ringe,	ringest,	ringet
Rinnen	ich rinne,	rinnest,	rinnet
Rufen	ich rufe,	rufest,	rufet
Saufen	ich saufe,	saüfst,	säuft
Saugen	ich sauge,	saugest,	sauget
Schaffen (so viel, als erschaffen)	ich schaffe,	schaffest,	schaffet
Scheiden	ich scheide,	scheidest,	scheidet
Scheinen	ich scheine,	scheinest,	scheinet
Schelten	ich schelte,	schiltst,	schilt
Scheren	ich schere,	scherest,	scheret
Schieben	ich schiebe,	schiebst,	schiebt
Schießen	ich schieße,	schießest,	schießt
Schinden	ich schinde,	schindest,	schindet
Schlafen	ich schlafe,	schläfst,	schläft
Schlagen	ich schlage,	schlägst,	schlägt
Schleichen	ich schleiche,	schleichest,	schleichet
Schleifen (wenn es scharf, od. glatt machen bedeutet)	ich schleife,	schleifst,	schleift
Schleißen	ich schleiße,	schleißest,	schleißet
Schliefen	ich schliefe,	schliefst,	schlieft
Schließen	ich schließe,	schließest,	schließet
Schlingen	ich schlinge,	schlingst,	schlingt
Schmeißen	ich schmeiße,	schmeißest,	schmeißet
Schmelzen (wenn es einförmig ist)	ich schmelze,	schmilzest,	schmilzet
Schnauben	ich schnaube,	schnaubest,	schnaubet
Schneiden	ich schneide,	schneidest,	schneidet
Schreiben	ich schreibe,	schreibest,	schreibet
Schreien	ich schreie,	schreiest,	schreiet
Schreiten	ich schreite,	schreitest,	schreitet

Erſte Vergangenheit. Gewiſſe Art.	Ungew. Art.	Befehlart.	Mittelart der Verg.
ich roch	ich rôche	riech	gerochen.
ich rang	ich rânge	ringe	gerungen.
ich rann	ich rônne	rinne	geronnen.
ich rief	ich riefe	rufe	gerufen.
ich ſoff	ich ſôffe	ſauf	geſoffen.
ich ſog	ich ſôge	ſauge	geſogen.
ich ſchuf	ich ſchûfe	ſchaffe	geſchaffen.
ich ſchied	ich ſchiede	ſcheide	geſchieden.
ich ſchien	ich ſchiene	ſcheine	geſchienen.
ich ſchalt	ich ſchâlte	ſchilt	geſcholten.
ich ſchor	ich ſchôre	ſchere	geſchoren.
ich ſchob	ich ſchôbe	ſchieb	geſchoben.
ich ſchoß	ich ſchôſſe	ſchieß	geſchoſſen.
ich ſchund	ich ſchûnde	ſchinde	geſchunden.
ich ſchlief	ich ſchliefe	ſchlaf	geſchlafen.
ich ſchlug	ich ſchlûge	ſchlag	geſchlagen.
ich ſchlich	ich ſchliche	ſchleich	geſchlichen.
ich ſchliff	ich ſchliffe	ſchleif	geſchliffen.
ich ſchliß	ich ſchliſſe	ſchleiß	geſchliſſen.
ich ſchloff	ich ſchlôffe	ſchliefe	geſchloffen.
ich ſchloß	ich ſchlôſſe	ſchließe	geſchloſſen.
ich ſchlang	ich ſchlânge	ſchling	geſchlungen.
ich ſchmiß	ich ſchmiſſe	ſchmeiß	geſchmiſſen.
ich ſchmolz	ich ſchmôlze	ſchmilz	geſchmolzen.
ich ſchnob	ich ſchnôbe	ſchnaube	geſchnoben.
ich ſchnitt	ich ſchnitte	ſchneide	geſchnitten.
ich ſchrieb	ich ſchriebe	ſchreib	geſchrieben.
ich ſchrie	ich ſchrie (zweiſilbig)	ſchrei	geſchrien (dreiſilbig).
ich ſchritt	ich ſchritte	ſchreite	geſchritten.

Unbestimmte Art.	Gegenwart. Gewisse Art.		
Schweigen	ich schweige,	du schweigest,	er schweiget
Schwellen	ich schwelle,	schwillst,	schwillt
Schwimmen	ich schwimme,	schwimmst,	schwimmt
Schwinden	ich schwinde,	schwindest,	schwindet
Schwingen	ich schwinge,	schwingst,	schwingt
Schwören	ich schwöre,	schwörst,	schwört
Sehen	ich sehe,	siehest,	siehet
Senden	ich sende,	sendest,	sendet
Sieden	ich siede,	siedest,	siedet
Singen	ich singe,	singest,	singet
Sinken	ich sinke,	sinkest,	sinket
Sinnen	ich sinne,	sinnest,	sinnet
Sitzen	ich sitze,	sitzest,	sitzet
Speien	ich speie,	speiest,	speiet
Spinnen	ich spinne,	spinnest,	spinnet
Sprechen	ich spreche,	sprichst,	spricht
Sprießen	ich sprieße,	sprießest,	sprießet
Springen	ich springe,	springest,	springet
Stechen	ich steche,	stichst,	sticht
Stehen	ich stehe,	stehest,	stehet
Stehlen	ich stehle,	stiehlst,	stiehlt
Steigen	ich steige,	steigest,	steiget
Sterben	ich sterbe,	stirbst,	stirbt
Stieben	ich stiebe,	stiebst,	stiebt
Stinken	ich stinke,	stinkest,	stinket
Stoßen	ich stoße,	stößest,	stößet (stößt)
Streichen	ich streiche,	streichest,	streichet
Streiten	ich streite,	streitest,	streitet
Thun	ich thue,	thust,	thut
Tragen	ich trage,	trägst,	trägt
Treffen	ich treffe,	triffst,	trifft
Treiben	ich treibe,	treibest,	treibet

Erste Vergangenheit. Gewisse Art.	Ungew. Art.	Befehlart.	Mittelart der Verg.
ich schwieg	ich schwiege	schweig	geschwiegen.
ich schwoll	ich schwölle	schwill	geschwollen.
ich schwam̃	ich schwäme	schwimm	geschwom̃en.
ich schwand	ich schwände	schwinde	geschwunden.
ich schwang	ich schwänge	schwinge	geschwungen.
ich schwur	ich schwüre	schwöre	geschworen.
ich sah	ich sähe	siehe (sieh)	gesehen.
ich sandte	ich sendete	sende	gesandt (gesendet).
ich sott	ich sötte	siede	gesotten.
ich sang	ich sänge	singe	gesungen.
ich sank	ich sänke	sinke	gesunken.
ich sann	ich sänne	sinne	gesonnen.
ich saß	ich säße	sitze	gesessen.
ich spie	ich spie (zweisilbig)	spei	gespien (dreisilbig).
ich spann	ich spänne	spinne	gesponnen.
ich sprach	ich spräche	sprich	gesprochen.
ich sproß	ich sprösse	sprieße	gesprossen.
ich sprang	ich spränge	spring	gesprungen.
ich stach	ich stäche	stich	gestochen.
ich stand	ich stände	steh	gestanden.
ich stahl	ich stähle	stiehl	gestohlen.
ich stieg	ich stiege	steig	gestiegen.
ich starb	ich stürbe	stirb	gestorben.
ich stob	ich stöbe	stiebe	gestoben.
ich stank	ich stänke	stink	gestunken.
ich stieß	ich stieße	stoße	gestoßen.
ich strich	ich striche	streiche	gestrichen.
ich stritt	ich stritte	streite	gestritten.
ich that	ich thäte	thue (thu)	gethan.
ich trug	ich trüge	trage	getragen.
ich traf	ich träfe	triff	getroffen.
ich trieb	ich triebe	treib	getrieben.

Unbestimmte Art.	Gegenwart. Gewisse Art.		
Treten	ich trete,	du trittst,	er tritt
Trinken	ich trinke,	trinkest,	trinket
Trügen (oder triegen)	ich trüge,	trügest,	trüget
Verderben (mit seyn)	ich verderbe,	verdirbst,	verdirbt
Verdrießen	ich verdrieße,	verdrießest,	verdrießt
Verlieren	ich verliere,	verlierst,	verliert
Wachsen	ich wachse,	wächsest,	wächst
Waschen	ich wasche,	wäschest,	wäschet
Weichen	ich weiche,	weichest,	weichet
Weisen	ich weise,	weisest,	weiset
Wenden	ich wende,	wendest,	wendet
Werben	ich werbe,	wirbst,	wirbt
Werfen	ich werfe,	wirfst,	wirft
Wiegen (d. i. Gewicht haben)	ich wiege,	wiegest,	wieget
Winden	ich winde,	windest,	windet
Wissen	ich weiß,	weißt,	weiß
Wollen	ich will,	willst,	will
Zeihen	ich zeihe,	zeihest,	zeihet
Ziehen	ich ziehe,	ziehest,	ziehet
Zwingen	ich zwinge,	zwingest,	zwinget

Anmerk. 1. Die unregelmäßigen Zeitwörter haben mitunter regelmäßige Formen, nämlich jene, die im obigen Verzeichnisse nicht besonders bestimmt sind. Also sind in der Gegenwart gewisser Art, die drei Personen der Mehrzahl, so wie alle Personen ungewisser Art ꝛc. regelmäßig.

Erste Vergangenheit. Gewisse Art.	Ungew. Art.	Befehlart.	Mittelart der Verg.
ich trat	ich träte	tritt	getreten.
ich trank	ich tränke	trink	getrunken.
ich trog	ich tröge	trüge	getrogen.
ich verdarb	ich verdürbe	verdirb	verdorben.
ich verdroß	ich verdrösse	verdrieß	verdrossen.
ich verlor	ich verlöre	verlier	verloren.
ich wuchs	ich wüchse	wachse	gewachsen.
ich wusch	ich wüsche	wasche	gewaschen.
ich wich	ich wiche	weiche	gewichen.
ich wies	ich wiese	weise	gewiesen.
ich wandte	ich wendete	wende	gewendet (gewandt).
ich warb	ich würbe	wirb	geworben.
ich warf	ich würfe	wirf	geworfen.
ich wog	ich wöge	wiege	gewogen.
ich wand	ich wände	winde	gewunden.
ich wußte	ich wüßte	wisse	gewußt.
ich wollte	ich wollete	will	gewollt.
ich zieh	ich ziehe	zeihe	geziehen.
ich zog	ich zöge	ziehe	gezogen.
ich zwang	ich zwänge	zwing	gezwungen.

Anmerk. 2. Die zweite und dritte Person der Gegenwart gewisser Art auf est und et kann, wie gewöhnlich, abgekürzt, und das e ausgeworfen werden; z. B. singst, singt, statt singest, singet. Doch kann diese Abkürzung nicht Statt finden, wenn vor est und et der Laut d oder t steht.

§. 47.

Was ist von den zusammengesetzten Zeitwörtern zu bemerken?

1. Wenn ein Zeit- und ein Vorwort zusammengesetzt wird, so heißt die Zusammensetzung entweder eine echte, oder eine unechte. Bei der echten Zusammensetzung bleibt das Zeitwort ein- wie allemal, nach dem Vorworte, und behält den Ton, als: ich durchlése, ich durchlás — ich übersétze, ich übersétzte u. s. f. Bei der unechten Zusammensetzung hingegen ist der Fall umgekehrt, und das Vorwort steht nur zweimal, nämlich in der unbestimmten Art, und in der Mittelart, voraus, als; hérkommen, hérgekommen — übersetzen, übergesetzt; dann aber ich komme hér, ich kam hér — ich setze über, ich setzte über u. s. w.

2. Ob es gleich eine Regel ist: „das zusammengesetzte Wort folget in der Beugung dem einfachen"; so fehlt es bei den Zeitwörtern doch nicht an Ausnahmen, daß z. B. das einfache Zeitwort einförmig, das zusammengesetzte davon aber doppeltförmig ist, wie: ich lache, wovon ich verlache und ich werde verlacht kömmt; oder daß das einfache Zeitwort unregelmäßig ist, ein davon zusammengesetztes aber regelmäßig geht; so z. B. ist fahren unregelmäßig, hingegen willfahren ganz regelmäßig.

§. 48.

7. Was ist das Nebenwort?

Das Nebenwort bezeichnet das Zufällige dessen, wovon geredet wird, um das Wesentliche der Rede näher zu bestimmen.

§. 49.

Wie werden die Nebenwörter eingetheilt?

Die Nebenwörter werden a) in Bestimmungswörter des Zeitworts, und b) in Bestimmungswörter des Beiworts eingetheilt.

§. 50.

a) Welche Nebenwörter sind Bestimmungswörter des Zeitworts?

a) Bestimmungswörter des Zeitworts sind jene Nebenwörter, welche anzeigen, wie ein Merkmal mit dem Gegenstande der Rede verbunden sey. Hieher gehören:

1. Die Frage-Nebenwörter: etwa, ob, warum, wie, wie so, wo, woher?
2. die Bejahungs- oder Versicherungswörter: vermuthlich, wahrscheinlich, wol — allerdings, fürwahr, gewiß, ja, nothwendig, sicherlich, unausbleiblich, unfehlbar, unstreitig, warlich, wirklich.
3. die Verneinungswörter: nein, nicht, unglaublich, unmöglich, und noch mehrere mit un zusammengesetzte, Wörter.
4. die Zeit-Umstandswörter: allzeit (allezeit), bisher, dereinst, ehemals, einmal,

einst, forthin, früh, gestern, gleich, heute, immer, immerfort, irgend einmal, je und je, jemals, jetzt, jüngst, nächstens, nie, niemals, nimmermehr, noch, nun, spät, stets, vorher, vorlängst, unaufhörlich u. s. w.

5. die Orts-Umstandswörter: allenthalben, da, daher, daneben, darein (in dieses), darin (in diesem), darüber, darunter, daselbst, davon, davor, dazu, dazwischen, dort, dorther, dorthin, draußen, ferne, herab, herauf, heraus, herein, herum, hieher, hier, hieran, hierauf, hieraus, hieselbst, hinab, hinan, hinauf, hinaus, hinein, irgends, irgendwo, links, nahe, nirgends, nirgendwo, oben, rechts, seitwärts, überall, unten, weit u. s. w.

6. die Zahl-Umstandswörter: bisweilen, je zuweilen, manchmal, mehrentheils, oft, selten — zweimal, hundertmal, tausendmal u. s. w.

§. 51.

b) Welche Nebenwörter sind Bestimmungswörter des Beiworts?

b) Bestimmungswörter des Beiworts sind diejenigen Nebenwörter, welche den Grad angeben, in welchem ein Merkmal dem Hauptworte zukomme. Diesen Grad geben sie a) entweder überhaupt, oder b) vergleichsweise an.

a) überhaupt: beinahe, besonders, etwas, fast, ganz, gänzlich, gar, gar sehr, gar zu, kaum, sehr, überaus, um so viel, unendlich, ungemein, vorzüglich u. s. w.

b) vergleichsweise, zur Bezeichnung der Gleichheit: eben so, ebenfalls — zur Bezeichnung der Ungleichheit: noch, ungleich, viel, weit, mit darauffolgendem Ungleichheitsgrade.

§. 52.

Können die Nebenwörter auch gesteigert werden?

Die Nebenwörter können auch gesteigert werden, als: oft, öfter, am öftesten.

*) Man muß öfter von öfters d. i. mehrmals unterscheiden, z. B. ich sah den Kaiser öfter (nämlich als du), aber öfters (mehrmals) nur in der Ferne.

**) Einige Nebenwörter sind in ihrer Steigerung mangelhaft, als:

1. Grad.	2. Grad.	3. Grad.
——	minder	am mindesten.
gern	——	——
wohl	——	——

§. 53.

8. Was ist das Vorwort?

Das Vorwort ist derjenige Redetheil, welcher vor dem Hauptworte, und dem dazu gehörigen Gattungs- oder Eigenschaftsworte steht, um Verhältnisse im Raume, oder in der Zeit auszudrücken; daher es manche Verhältnißwort heißen.

*) Doch wird das Vorwort auch außer den Beziehungen zu Raum und Zeit, häufig uneigentlich, zur Bezeichnung nicht sinnlicher Verhältnisse, gebraucht.

§. 54.

Wie werden die Vorwörter eingetheilt?

Die Vorwörter werden rücksichtlich des Redefalls, worin das, nach ihnen folgende Hauptwort stehen muß, in fünf Klassen eingetheilt. Die

1. Klasse steht vor dem zweiten Redefalle,
2. — — — — dritten Redefalle,
3. — — — — vierten Redefalle,
4. — — — — 2ten u. 3ten Redefalle,
5. — — — — 3ten u. 4ten Redefalle.

§. 55.

Welche Vorwörter stehen vor dem zweiten Redefalle?

Vor dem zweiten Redefalle stehen folgende

Vorwörter:	Beispiele.
anstatt.	Anstatt des Herrn kam der Diener.
	Einen armen Knaben nahm ein reicher Mann an Kindes Statt an.
außerhalb.	Wer wird Nachts außerhalb des Hauses seyn?
diesseits.	Welcher Theil der Stadt liegt diesseits der Regnitz?
halben, halber.	Der Freundschaft halben soll man nicht ungerecht seyn.
	Alters halber kann er lange leben.
	Ist es meinet- oder eurethalben geschehen?.

Vorwörter:	Beispiele.
innerhalb.	Ich habe innerhalb der Stadt schießen hören.
jenseits.	Asien liegt jenseits des schwarzen Meeres.
kraft.	Der Richter muß kraft seines Amtes strafen.
laut.	Laut der Zeitung ist jetzt Friede.
mittelst.	Mittelst der Fernröhre werden die Sterne beobachtet.
oberhalb.	Oberhalb der Stadt liegt ein altes Schloß.
trotz.	Der Held kämpft trotz eines Löwens.
um — willen.	Was thun die Aeltern nicht um ihrer Kinder willen?
unferne.	Unferne der neuen Brücke stürzte ein Pferd.
ungeachtet.	Goliath ward seiner Größe und Stärke ungeachtet überwunden.
unterhalb.	Unser Garten ist unterhalb des Grabens.
unweit.	Unweit der Hauptwache ist ein Laden zu vermiethen.
vermittelst.	Vermittelst des Gedächtnisses merkt man sich die Begriffe.
vermöge.	Vermöge allerhöchsten Befehles ist das Betteln eingestellt.
während.	Während der heiligen Zeit sind die öffentlichen Lustbarkeiten verboten.
wegen.	Wegen des Muthwillens werden viele Kinder bestraft.

*) Eben so werden die Wörter Angesichts und Inhalts gesetzt; z. B. Wir werden einst Angesichts der ganzen Welt gerichtet. — Inhalts des Briefes erfahre ich die Neuigkeit ꝛc.

§. 56.

Welche Vorwörter stehen vor dem dritten Redefalle?

Vor dem dritten Redefalle stehen folgende

Vorwörter:	Beispiele.
aus	Wann seyd ihr aus der Schule gekommen? Aus welchem Metalle werden die Glocken gegossen?
außer	Außer der Kirche kannst du schwätzen.
bei	Er ist lange bei dem Fürsten gewesen.
binnen	Der Krieg war binnen einem Jahre beendigt.
entgegen	Wir gehen unserem Vater entgegen.
gegenüber	Wir wohnen der Pfarrkirche gegenüber.
mit	Mit den Jahren wird man klug.
nach	Nach einer langen Krankheit läßt er sich wieder sehen. — Er fährt nach Hofe.
nächst	Mein Freund wohnt nächst dem steinernen Thore.
nebst	Er setzte nebst einem guten Brode eine Flasche Wein auf.
ob	Der Bösewicht erzittert ob der Gegenwart Gottes.

Vorwörter:	Beispiele.
sammt	Ich empfehle mich sammt allen den Meinen.
seit	Seit deiner Abreise ist nichts Merkwürdiges vorgefallen.
von	Von Frankreich und von seinem Könige ist die Rede.
zu	Der Friede ist kürzlich zu Stande gekommen. — Er hat zu Gott und allen Heiligen gebeten.

Schreib aus, nach, nächst, nebst, sammt, bei,
seit, von, zu, zuwider,
Entgegen, außer, mit stets mit dem Drittfall
nieder.

§. 57.

Welche Vorwörter stehen vor dem vierten Redefalle?

Vor dem vierten Redefalle stehen folgende

Vorwörter:	Beispiele.
durch	Das Blut hat seinen Kreislauf durch den Körper. — Durch einen Scheinfreund ward ich unglücklich.
für	Der Diener arbeitet für den Herrn. — Für die Waare gibt man Geld. — Kluge sorgen für die Zukunft. — Ich für meine Person kann für jetzt nicht mehr thun.
gegen (gen)	Gegen Morgen war der Heiland auferstanden, und nach 40 Tagen fuhr er gen Himmel. — Was sind wir gegen ihn?
ohne	Der Leib ist todt ohne Seele, und der Glaube ohne die Werke.

Vorwörter:	Beispiele.
sonder	Der Gerechte sieht sonder Furcht dem Tode entgegen.
um	Wir bitten um die tägliche Nahrung. — Um Geld und gute Worte arbeitet uns jedermann. — Heute um 9 Uhr bin ich um meinen Hut gekommen, und niemand will um die Sache wissen. — Es ist etwas Großes um die Tugend, aber man muß viel um dieselbe leiden.
wider	Wer kann wider den Strom schwimmen?

Merk dir: bei durch, für, gegen, ohne, wider, um
Gebrauch den vierten Fall, sonst klingt die Rede dumm.

§. 58.

Welche Vorwörter stehen vor dem zweiten und dritten Redefalle?

Sowol vor dem zweiten, als vor dem dritten Redefalle stehen die beiden

Vorwörter:	Beispiele.
längs	Längs des Maines sah ich unzählige Flößen. — Wir waren längs dem Walde gelustwandelt.
zufolge	Höchsten Befehlen zufolge sind Feiertagsschulen angeordnet. — Zufolge eines königlichen Befehles werden die ausgedienten Soldaten entlassen.

§. 59.

Welche Vorwörter stehen vor dem dritten oder vierten Redefalle?

Je nachdem sie eine Ruhe oder eine Bewegung bedeuten, stehen einmal vor dem dritten, das anderemal vor dem vierten Redefalle diese 9

Vorwörter:	Beispiele.
an	Er steht an der Wand (wo?)
	Er stellt sich an die Wand (wohin?)
auf	Er sitzt auf dem Stuhle (wo?)
	Er setzt sich auf den Stuhl (wohin?)
hinter	Es liegt hinter dem Ofen (wo?)
	Legt es hinter den Ofen (wohin?)
in	Wir sind in der Schule (wo?)
	Wir begeben uns in die Schule (wohin?)
neben	Neben der Thüre hängt ein Bild (wo?)
	Warum hing man das Bild neben die Thüre (wohin?)
über	Ueber der Stadt schwebt ein Gewitter (wo?)
	Das Gewitter zieht über die Stadt (wohin?)
unter	Unter den Fässern höre ich Mäuse (wo?)
	Die Mäuse krochen unter die Fässer (wohin?)
vor	Vor dem Hause steht ein Baum (wo?)
	Wer hat den Baum vor das Haus gepflanzt (wohin?)

Vorwörter:	Beispiele.
zwischen	Zwischen zweien Nachbarn war ein Streit (wo?)
	Da trat ein Friedensstifter zwischen die Feinde (wohin?)

Bei an, auf, hinter, neben, über, unter,
zwischen, vor und in

Setz' auf die Frage: wo? sogleich den dritten hin,

Jedoch den vierten Fall, sobald man fragt: wohin?

Allgemeine Anmerkung.

Die Vorwörter dienen auch öfters bloß als Nebenwörter. Beispiele dazu sind: Berg auf, Glück auf, Himmel an, von hier, von oben, seit gestern, von hier an, von oben herab.

Einige Vorwörter werden zur unbestimmten Art des Zeitworts gesetzt, um gewisse Begriffe auszudrücken. Hauptsächlich bedeutet zu (auch um — zu) die Absicht der Handlung. Zu einem förmlichen Hauptworte wird aber die unbestimmte Art, wenn durch, in, mit, von davorstehen, als: der Mensch verdient sein Brod durch Arbeiten. — Sey mäßig im Essen. — Sie zogen mit Lärmen und Schreien durch die Strasse. — Er ist kein Freund vom Lernen.

§. 60.

9. Was ist das Bindewort?

Das Bindewort ist derjenige Theil der Rede, welcher den Zusammenhang dessen, was gesagt wird, darstellt.

§. 61.

Welches sind die deutschen Bindewörter?

Die deutsche Sprache hat folgende

Bindewörter:	Gebrauch.	Beispiele.
aber	a) beziehend auf etwas Vorhergehendes, zu Anfange eines Satzes:	aber so gerne ich gewollt hätte.
	b) entgegensetzend, im Nachsatze:	ich suchte ihn, aber er war nicht da.
allein	entgegensetzend:	ich hoffte es; allein ich fand mich getäuscht.
als	a) vergleichend:	was ist so eitel, als die Welt? — die Zeit ist edler, als Gold.
	b) erläuternd als Beisatz:	er zeigt sich als einen fleißigen Schüler.
	c) einschränkend:	der römische Bischof, als Papst, ist das Oberhaupt der Kirche.
	d) zeitbestimmend:	als dieses vorbei war ꝛc. ꝛc.
	e) ursächlich (mit zu im Vorder- und daß im Nachsatze:	er ist viel zu ehrlich, als daß er sein Wort nicht hielte.
also	a) vergleichend:	also hat jener Samariter seinen Nächsten geliebt, daß er nichts an ihm sparte.
	b) folgernd:	er erbt alles, also auch das Haus.

Bindewörter:	Gebrauch.	Beispiele.
auch	a) zusetzend:	er ist ein guter, aber auch ein verständiger Mann.
	b) verstärkend:	er scheint nicht nur gut, sondern er ist es auch.
	c) das Ursachwort begleitend:	er ist geschickt in seiner Kunst, aber er treibt sie auch schon lange.
auf daß	für damit:	ehret die Aeltern, auf daß es euch wohl gehe.
außer	bedingt ausschließend (und steht vor allen Redefällen):	sie sind alle treulos gewesen, außer er nicht.
da	a) zeitbestimmend:	da ich ihn kannte, war er fleißiger.
	b) ursächlich mit so im Nachsatze:	da du plauderst, so kannst du nichts lernen.
	c) entgegensetzend:	da einer genug wäre, kommen ihrer acht.
	d) im Nachsatze mit doch:	du zerstreuest dich, da du doch nachdenken solltest.
daher	folgernd:	daher hoffe ich, oder ich hoffe daher.
damit	ursächlich:	lerne fleißig, damit du geschickt wirst.
dann	a) zeitbestimmend und ordnend:	kömmt dein Bruder nach Hause, dann sollst du fort dürfen. — erst ich, dann ihr.

Bindewörter:	Gebrauch.	Beispiele.
dann	b) bedingend:	bist du wirklich tugendhaft, dann liebt dich Gott.
darum	ursächlich:	die Brücke ist schadhaft, darum kann sie nicht befahren werden.
daß	a) umschreibend:	ich rathe dir, daß du es nicht thust (statt: es nicht zu thun).
	b) ursächlich:	das Soñenlicht macht, daß es Tag ist.
	c) bedingend:	nicht, daß ich läugnen wollte ꝛc. ꝛc.
denn	a) ursächlich:	er wird gelobt, denn er ist emsig.
	b) folgernd mit so:	so bleibt es denn dabei.
	c) bedingend:	jeder Mensch hat die Erbsünde auf sich; es sey denn, daß er getauft sey.
	d) vergleichend für als:	Joseph war dem Vater lieber, denn alle seine Brüder.
	e) ausschließend für als:	manchen Reichen freut nichts, denn Geld.
	f) ohne bestimmte Bedeutung in Fragen:	wo ist er denn?
dennoch	entgegensetzend:	es gibt Mährchen, und dennoch glaubt man sie.

Bindewörter:	Gebrauch.	Beispiele.
desto	a) bei einer Steigerung:	dem Aufrichtigen glaubt man desto mehr.
	b) in Beziehung auf je im Vordersatze:	je länger du bei mir bist, desto angenehmer ist es mir.
doch	a) entgegensetzend im Nachsatze:	er ist einfältig, doch dabei ehrlich.
	b) folgernd:	jetzt weiß man doch, woran man ist.
ehe	zeitbestimmend:	ehe es Tag wird, breche ich auf.
entweder	a) aufhebend:	Helden wählen sich entweder Sieg, oder Tod.
	b) theilend:	alle lebendige Geschöpfe sind entweder Menschen, oder Thiere.
ferner	fortführend:	so beschloß der König. Ferner bestimmte er ꝛc. ꝛc.
folglich	folgernd:	ich bin ein Mensch; folglich habe ich eine vernünftige Seele.
hingegen	entgegensetzend:	dieser ist still, hingegen jener sehr unruhig.
je	a) erläuternd mit nachdem:	du wirst ärnten, je nachdem du gesäet hast.
	b) steigernd mit desto im Nachsatze.	
jedoch	wie doch.	
indem	a) zeitbestimmend für da, als:	indem die Leute schliefen, kam Feuer aus.

Bindewörter:	Gebrauch.	Beispiele.
indem	b) ursächlich:	du mußt dich anstrengen, indem du viel zu lernen hast.
indessen (indeß)	a) zeitbestimmend:	mein Freund ist verreist; ich besorge indessen seine Geschäfte.
		indeß ich so spreche, fällt mir ein ꝛc. ꝛc.
	b) mildernd:	sie war traurig, indessen nicht untröstlich.
mithin	folgernd:	die Sünder fehlen, mithin müssen sie dafür büßen.
nachdem	zeitbestimmend:	nachdem Salomon gestorben war, theilte sich das Reich in zwei Könige.
nämlich	erläuternd:	der Bienenweisel duldet keinen seines gleichen, nämlich in demselben Stocke.
nicht allein / nicht nur	mit sondern im Nachsatze:	
noch	ausschließend, vorzüglich nach weder.	weder ich, noch mein Bruder sind hingegangen.
nun	folgernd:	bist du ein Mensch, nun so bist du auch sterblich.
nur	a) einschränkend:	es kostet nur einen Thaler. — nur noch ein Wort!

Bindewörter:	Gebrauch.	Beispiele.
nur	b) bedingend:	du bekömmst deine Sache, nur sollst du einige Tage warten.
ob	Ausdruck der Ungewißheit:	ob ich etwa gar krank werde?
obgleich obschon obwol	einräumend mit so . . doch im Nachsatze:	obgleich die Luft unsichtbar ist, so ist sie doch ein Körper. obschon ich gesund bin, so darf ich im Regen doch nicht ausgehen. obwol wir Gott nicht sehen, so sehen wir doch seine Werke.
oder	a) aufzählungsweise:	es gibt verschiedene Vergnügungen des Herbstes: man sammelt Obst aller Art ein, oder man geht auf die Jagd, oder man ergötzt sich an dem Fischfange.
	b) aufhebend;	entweder gewonnen, oder verspielt.
	c) theilend;	der Farbe nach sind die Menschen entweder weiße, oder schwarze, oder kupferfarbige, oder rc. rc.
	d) erläuternd:	nicht alle können Herren seyn, oder Andern befehlen.

Bindewörter:	Gebrauch.	Beispiele.
seit	zeitbestimmend:	seit ich gedenke, habe ich keinen solchen Fall gehört.
so	a) nach dem bedingenden wenn im Vordersatze:	wenn du mir hilfst, so belohne ich dich.
	b) für wenn, doch selten:	so Gott will!
	c) einräumend:	so gern ich auch wollte, so unmöglich ist es mir.
	d) einschränkend:	so viel ich weiß.
sondern	a) entgegensetzend:	sey nicht zerstreut, sondern aufmerksam.
	b) anfügend im Nachsatze mit auch:	nicht nur seine Faulheit, sondern auch seine Unbescheidenheit macht ihn verächtlich.
sonst	ursächlich, für im entgegengesetzten Falle:	bessere dich, sonst wirst du bestraft werden.
sowol	mit als (auch) im Nachsatze, zur Verstärkung zweier bejahender Sätze:	ein Feldherr hat sowol Tapferkeit, als Klugheit vonnöthen.
theils — theils	eintheilend:	in dieser Schule sind theils gute, theils mittelmäßige, theils ganz unwissende Schüler.
um zu	ursächlich, eine Absicht zu bezeichnen:	ihr seyd hier, um zu lernen.

Bindewörter:	Gebrauch.	Beispiele.
und	die häufigste und einfachste Verbindung, um Wörter u. Sätze an einander zu fügen:	
während	zeitbestimmend:	während wir aßen, schrieb er einen Brief.
weder	ausschließend, mit noch im Nachsatze:	Gott kann weder lügen, noch fehlen.
weil	a) ursächlich:	Gott belohnet und strafet, weil er gerecht ist.
	b) zeitbestimmend, für indem:	kommen Sie, weil ich noch hier bin.
wenn	a) bedingend, mit so im Nachsatze:	wenn ich gute Kinder sehe, so freue ich mich von ganzer Seele.
	b) einräumend mit auch, gleich, schon:	wenn ich dich auch gelehrt nenne, so wirst du doch darum nicht von allen dafür gehalten werden.
	c) vergleichend, mit als:	der Lügner stellte sich, als wenn er von der Sache nichts wüßte.
wie	a) vergleichend, mit so im Nachsatze:	wie der Anfang, so das Ende.
	b) ursächlich für daß:	ich wundere mich, wie du es so weit gebracht hast.
	c) erläuternd mit wol statt obgleich:	David hat seinen Gegner besiegt, wiewol dieser stärker war.

Bindewörter:	Gebrauch.	Beispiele.
woferne, daferne	bedingend für wenn:	du wirst gezüchtiget, woferne du diesen Fehler wiederholst.
wol	einräumend für zwar:	ich weiß wol, daß ich gefehlt habe.
zumal	erläuternd mit da:	er mußte der Krankheit erliegen, zumal da er vom Alter entkräftet war.
zwar	einräumend, mit aber, allein, doch, nichts desto weniger, hingegen im Nachsatze:	man muß zwar nicht alles, aber doch das Nothwendige und Nützliche wissen.

III. Abschnitt.

Satzlehre.

§. 1.

Was ist ein Satz?

Ein Satz ist der Ausdruck eines Urtheiles; Urtheilen aber heißt, einem Gegenstande (Begriffe) ein Merkmal (Vorstellung) zu- oder absprechen. Der einfache Satz besteht aus einem Grundworte, Zueignungs- und Vereinigungsworte.

Beispiele: Gott (G.) ist (V.) gütig (Z.) — Die Menschen sind sterblich. — Die Erde war unbewohnt.

§. 2.

Wann ist ein Satz zusammengesetzt?

Ein Satz ist zusammengesetzt, wenn zwei oder mehrere Sätze zu einem verbunden werden; z. B. Franz ist todt und Joseph lebt.

§. 3.

Was ist ein ausgebildeter Satz?

Ein ausgebildeter Satz ist derjenige, dessen Grund- und Zueignungswort nach ihren Verhältnissen, Eigenschaften und Umständen näher bezeichnet sind, z. B. der brave Franz ist gestern gestorben, aber sein guter alter Vater lebt noch.

§. 4.

Was ist ein Beisatz, und was — ein Nebensatz?

Ein, dem Hauptsatze ohne Bezieh- und Vereinigungswort eingeschobener, Satz ist Beisatz, hin-

gegen Nebensatz, wenn er mittelst eines Beziehungswortes dem Hauptsatze angehängt wird, z. B. der brave Franz, der einzige Erbe seines alten Vaters, welcher sich die beste Hoffnung von ihm machte, ist gestern gestorben.

*) Hauptsatz: der gute Franz ist gestern gestorben; Beisatz: der einzige Erbe seines alten Vaters; Nebensatz: welcher sich die beste Hoffnung von ihm machte.

§. 5.

Was ist eine Periode?

Eine Periode entsteht, wenn ein Satz mit einem anderen verbunden wird, damit er diesen näher bestimme, z. B. da der Feind zu schwach war, zog er sich mit einigem Verluste zurück.

*) Die Periode besteht aus einem Vorder- und aus einem Nachsatze.

§. 6.

Haben die Grundbestandtheile des Satzes: Grundwort, Zueignungs- und Vereinigungswort immer dieselbe Stellung zu einander?

Die Grundbestandtheile des Satzes haben nicht immer dieselbe Stellung zu einander, weil die Wortfolge verschieden ist. Die vorzüglichsten Arten derselben sind: a) die natürliche oder erzählende,

b) die fragende, und

c) die verbindende Wortfolge.

§. 7.

a) Welches ist die natürliche oder erzählende Wortfolge?

Die natürliche oder erzählende Wortfolge ist,

wenn zuerst das Grund- zuletzt das Zueignungswort, und das Vereinigungswort zwischen beiden steht, z. B. Titus war menschenfreundlich. — Jeder Mensch fehlet.

*) Diese Wortfolge wird nach folgenden Bindewörtern beibehalten: aber, allein, auch, denn (ursächlich), desgleichen, imgleichen, nämlich, nicht allein — sondern, sowol — als, und, weder — noch, und wenn daß ausgelassen ist, z. B. er glaubt, die Sache sey anders.

§. 8.

b) Welches ist die fragende Wortfolge?

Die fragende Wortfolge setzt das Vereinigungswort vor dem Grund- und Zueignungsworte; dieß ist der Fall bei allen unmittelbaren Fragen, z. B. bist du gesund? Ist der Tag heiter?

*) Diese Wortfolge findet auch Statt, so oft im Vordersatze das Bindewort wenn ausgelassen ist, endlich bei solchen Sätzen, die mit einem Nebenworte der Zeit oder des Orts, oder mit entweder anfangen, z. B. Liebet ihr Gott, so haltet seine Gebote. — Dort merken wenige auf. — Entweder ist er schwach oder böse, weil er nicht antwortet.

§. 9.

c) Welches ist die verbindende Wortfolge?

Die verbindende Wortfolge ist, wenn das Vereinigungswort ganz zuletzt steht. Dieß ist der Fall in allen Sätzen, welche mit dem beziehenden Fürworte, oder mit den Bindewörtern als, bevor, da, damit,

daß, daferne, ehe, gleichwie, indem, ob, obgleich, obschon, obwol, so wie, so weit, so ferne, weil, wenn, wie ferne, und wiewol anfangen, z. B. Als noch nichts war, war Gott schon. — Wenn man nicht emsig ist, so gewinnt man nichts. — Er stellte sich, als ob er unschuldig wäre.

§. 10.

Welches sind die allgemeinen Regeln für die Fügung des Hauptworts?

Die allgemeinen Regeln für die Fügung des Hauptwortes sind folgende:

1. dasjenige Hauptwort, wovon im Satze vordersamst geredet wird, steht im ersten Redefalle (wer?) z. B. Ich lese und schreibe. — Umsonst ist nichts, als der Tod.

*) Derselbe Fall ist für die Anrede und für den Ausruf, z. B. o theuerster Freund! welch eine Freude!

2. dasjenige Hauptwort, welches das näher bestimmende Merkmal eines anderen ist, steht im zweiten Redefalle (wasfür, wessen?) z. B. die Geschichte ist die Lehrmeisterinn der Menschen. — Dein Unglück war eine Folge deiner Thorheiten.

*) Bei Hauptwörtern, die ein Maß, Gewicht, oder eine Menge andeuten, steht häufig der Name des Ganzen, statt im zweiten, im ersten Redefalle, oder unverändert, z. B. eine Menge Vögel; ein Pfund Brod; drei Gläser Wein; vier Ellen Tuch! Kömmt aber ein Beiwort hinzu, so steht

der zweite Fall, z. B. eine Elle der feinsten Leinwand.

3. dasjenige Hauptwort, welches der Zweck einer Handlung ist, dem zu liebe oder zu leide etwas geschieht, oder ist, steht im dritten Redefalle (wem?) z. B. meinem Bruder sind zwei Häuser abgebrannt. — Der Wein ist vielen schädlich. — Gott gab uns das Leben. — Die Wärme ist dem Kranken nützlich.

4. dasjenige Hauptwort, worauf sich die Thätigkeit des Grundwortes bezieht, steht im vierten Redefalle (was, wen?) z. B. ich schreibe einen Brief. — Du malest ein Bild. — Gott erschuf die Welt. — Wir stellen uns die Zukunft vor.

*) Denselben Fall erfodern diejenigen Beiwörter, welche ein Maß, Gewicht, Alter, oder einen Werth bezeichnen, z. B. fünf Fuß groß, zehn Pfund schwer, dreißig Jahre alt, zwanzig Thaler werth.

§. 11.

Was betreffen die besondern Regeln für die Fügung der Hauptwörter?

Die besondern Regeln für die Fügung der Hauptwörter betreffen jene Wörter, welche ein, im Satze vorkommendes, Nennwort in einer besondern Form, entweder a) in der des zweiten, oder b) in der Form des dritten, oder c) des vierten Redefalles bei sich haben wollen.

§. 12.

a) Welche Wörter erfodern den 2ten Redefall neben sich?

Den zweiten Redefall erfodern neben sich

1. die unbestimmten Zahlwörter; z. B. Jeder meiner Freunde. — Einige deiner Gespielen. — Viele seiner Bekannten.

2. die thätigen Zeitwörter: bedürfen, berauben, beschuldigen, entlassen, entledigen, entsetzen, spotten, überheben; z. B. ich bedarf deiner nicht. — Wer beschuldigt mich eines Verbrechens? — Sie beraubten ihn seiner Kleider.

3. die zurückkehrenden Zeitwörter:

sich annehmen,	sich enthalten,	sich erwehren,
= bedienen,	= entschlagen,	= getrösten,
= begeben,	= entsinnen,	= rühmen,
= befleißigen,	= entziehen,	= schämen,
= bemächtigen,	= erbarmen,	= versichern
= bemeistern,	= erinnern,	u. a. m.

Z. B. Ich nehme mich des Kindes an. — Der Held rühmet sich seiner Thaten. — Du erinnerst dich deines Versprechens.

4. die Beiwörter:

bedürftig,	froh,	mächtig,	verdächtig,
benöthigt,	gewahr,	müde,	verlustig,
bewußt,	gewiß,	satt,	voll,
eingedenk,	kundig,	schuldig,	werth,
fähig,	los,	überdrüssig,	würdig.

Z. B. Wir sind des göttlichen Verstandes bedürftig. — Wer ist seines Lebens froh? Der sich keiner Schuld bewußt ist.

Fehlerhafte Beispiele.

1. Der Hirt verlor durch kalte Winter mehrere sein Schafen.

Einige mein Freunden haben mich besucht.

Jede unser Handlungen muß Gottes Willen gemäß seyn.

2. Benjamin ward fälschlich den Diebstahl beschuldigt.

3. Ich will dich diese Mühe überheben, und dich dein Versprechen entlassen.

Spotte nicht die Gebrechen deines Vaters, und nimm dich dein Aeltern an.

Befleißige dich die Bescheidenheit; ein wohlgezogener Mensch rühmet sich sein Vorzügen nicht.

4. Bist du die Sache gewiß, und allen Wegen kundig?

Wer Arbeit bald satt und überdrüssig wird, der geht auch ihr Belohnung verlustig.

Wer voll gut Eifer ist, und die Anstrengung nicht müde wird, ist ein Preis werth, und größten Glück würdig.

§. 13.

b) Welche Wörter erfodern den 3ten Redefall neben sich?

Den dritten Redefall erfodern neben sich:

1. die drittpersönlichen Zeitwörter:

es ahnet,	es beliebt,	es ekelt,
es behagt,	es däucht, oder = dünkt (auch mit dem 4. Falle)	es gebricht,

es gilt,	es grauet,	es schwindelt,
es glückt,	es schaudert,	es träumet, u. a.

Z. B. Es ahnet mir ein Unglück. — Wem graute nicht vor dem Tode?

2. Folgende Beiwörter:

ähnlich,	dienstbar,	getreu,	nahe,
angenehm,	dunkel,	gewogen,	nöthig,
bange,	erlaubt,	gleich,	nützlich,
bekannt,	erwünscht,	gut,	schädlich,
bequem,	gefährlich,	heilsam,	schuldig,
beschwerlich,	gehorsam,	leicht,	schwer,
deutlich,	gemäß,	lieb,	theuer,
dienlich,	geneigt,	nachtheilig,	werth.

Z. B. Dem guten Vater ist es angenehm, wenn ihm der Sohn ähnlich ist. — Warum bist du deinen Aeltern nicht gehorsam? — Der Anfang ward uns allen sehr schwer.

Fehlerhafte Beispiele.

1. Es kömmt mich vor, als wenn du nicht immer thätest, was dich geziemet. — Meinen Freund ahnete gleich, seine Bitte werde vergebens seyn.
2. Werde niemand durch zu langen Besuch beschwerlich. — Der Umgang mit bösen Kindern ist dich gefährlich. — Lehrer sind der Kinder gewogen, die ihrer gehorsam und ergeben sind. — Ist dich die Arbeit unangenehm, so denke: sie ist mich heilsam, rühmlich und nützlich.

§. 14.

c) Welche Wörter erfodern den 4ten Redefall neben sich?

Den vierten Redefall erfodern neben sich

1. die doppelförmigen Zeitwörter in der thätigen Form. In der leidenden Form würde dieser vierte Fall der erste, oder das Grundwort des Satzes; z. B. Man befolgt den Befehl (der Befehl wird befolgt). — Der Diener kleidet den Herrn an (der Herr wird vom Diener angekleidet).

*) Die Zeitwörter: heißen, nennen, schelten, schimpfen regieren den vierten Fall doppelt. Z. B. Ich nenne dich einen braven Schüler. — Er hat den Knecht einen Schelm geheißen. — Man schalt meinen Nachbar einen Trunkenbold.

**) Auch die Zeitwörter hören, lassen, sehen, scheinen den vierten Fall doppelt zu haben, z. B. ich höre ihn den Flügel spielen; er läßt mich sein Talent bemerken. Allein das zweite Mal wird hier der vierte Fall vom darauffolgenden Zeitworte regiert. Es sollte z. B. eigentlich heißen: ich sehe ihn ausstrecken seinen Arm.

2. die drittpersönlichen Zeitwörter:

Es ärgert mich.	Es gelüstet mich.
= befällt —	= gereuet —
= befremdet —	= hungert —
= bekümmert —	= jammert —
= betrifft —	= kommt mich an.
= betrübt —	= kränkt mich.
= dauert —	= schläfert —
= dürstet —	= schmerzt —
= dünkt —	= sticht —
= ergeßt —	= verdrießt —
= ficht mich an.	= verlangt —
= friert mich.	= wundert —
= geht mich an.	

5. Sowol Zeitwörter, als Beiwörter auf die Frage:
Wann? — Es ist den ersten April geboren.
Wie alt? — Kaum einen halben Monat.
Wie groß? — Einen Fuß im Durchmesser.
Wie hoch? — Das Gebäude ist nicht den dritten Theil so hoch, als es lang ist.
Wie lange? — Er bleibt einen Monat hier.
Wie oft? — Ich sehe ihn jeden Tag.
Wie schwer? — Es wiegt einen Zentner.
Wie theuer? — Die Elle kostet einen Gulden.
Wie viel? — Ich bin dir einen Thaler schuldig.
Wie weit? — Der Hirsch stand keinen Flintenschuß weit.

*) Zuletzt erfodern auch die Zeitwörter fahren, gehen, reisen, steigen den vierten Fall, wenn die Richtung davon angegeben wird; z. B. ich reise die Straße; du gehst diesen Fußsteig; er fährt jenen Weg; sie steigt den Berg auf und ab.

Fehlerhafte Beispiele.

1. Wißbegierige Schüler fragen ihrem Lehrer, wenn sie einem Begriffe nicht verstehen. — Jeder fraget mir, ob ich des Geschreies nicht hörte. — Den Kaiser Titus nennt man ein Menschenfreund. — Jakobs Söhne schalten ihren Bruder ein Träumer. — Ich pflege niemand ein Narr zu schimpfen. — Ich habe ihn Degen ziehen sehen, und Anderen herausfodern hören.

2. Deine Abwesenheit befremdet uns allen. — Die Unart seiner Kinder bekümmert dem Vater. — Schmerzte es dir nicht empfindlich, als dich eine Biene stach?

3. Ein edler Mensch bleibt niemanden gern ein Heller schuldig. — Wie alt ward der König, welcher dem 24sten Jäner 1712 geboren worden, und dem 17ten August 1786 gestorben ist? — Wie vieler Tage hieltet ihr euch in Paris auf?

§. 15.

Ist es gleichgültig, ob man die gewisse oder die ungewisse Art des Zeitwortes gebrauche?

Es kann nicht gleichgültig seyn, ob man die gewisse, oder die ungewisse Art des Zeitwortes gebrauche. Die ungewisse Art wird besonders gesetzt,

a) wenn ein ungewisser Erfolg angezeigt werden soll, gemeiniglich nach den Bindewörtern: damit, daß, auf daß, ob, als ob, wenn, als wenn u. s. w., z. B. ich zweifle, daß er kommen werde; ich warnte dich, damit du dich in Acht nähmest; ich weiß nicht, ob das geschehen seyn würde, wenn du nicht darauf gedrungen hättest.

b) nach den Zeitwörtern bedingen, befehlen, bitten, ermahnen, glauben, hoffen, rathen, scheinen, wollen, z. B. ich bat ihn, daß er kommen möchte; ich glaubte, daß er seine Schuldigkeit gethan hätte; ich wünsche, du läßest mir etwas vor.

c) wenn man seine eigenen, oder eines Andern Worte anführt, z. B. er erzählte mir, wie er meine Sache besorgt habe; ich sagte ihm, er sey

hinterlistig mit mir umgegangen; er antwortete mir, dieses sey nicht möglich; ich gab ihm die Lehre, daß man treu und redlich seyn müsse.

§. 16.

In welchen Fällen wird die unbestimmte Art des Zeitwortes mit — und in welchen ohne zu gebraucht?

Die unbestimmte Art des Zeitwortes steht

A. mit zu

a) wenn ein Hauptwort näher bestimmt werden soll, als: die Freiheit zu denken; die Macht zu schaden; der Wunsch zu leben.

b) wenn der Gegenstand einer Handlung bezeichnet werden soll, als: ich hoffe, ihn zu bessern (statt: ich hoffe seine Besserung); es fängt an, zu donnern (statt: des Donnern fängt an); er wünscht, zu schlafen (statt: er wünscht den Schlaf).

c) bei einer Absicht, als: ich fuhr weg, mich zu zerstreuen; ich kam, Sie zu sprechen.

*) Oft verstärkt man die Absicht durch Vorsetzung des Bindeworts um, z. B. ich esse, um zu leben, aber ich lebe nicht, um zu essen.

B. ohne zu; wenn zur Umschreibung der Zeit und Art die Zeitwörter: dürfen, können, lassen,

mögen, müssen, sollen, werden und wollen beigesetzt werden; z. B. ausgehen dürfen, thun lassen, arbeiten müssen, spielen wollen.

*) Hierbei ist noch zu bemerken, daß diese Zeitwörter, so wie heißen (so viel als befehlen), helfen, hören und sehen neben einem unbestimmten Zeitworte nicht in der Mittelart der Vergangenheit, sondern gleichfalls unbestimmt stehen, z. B. ich habe ihn kommen heißen (nicht geheißen); ich habe nicht essen können; du hast ihm arbeiten helfen; er hat mich gehen sehen; wir haben euch singen hören.

Zweites Hauptstück
oder
der Geschmackstheil der deutschen Sprachlehre.

I. Abschnitt.
Rechtsprechlehre.

§. 1.

Die Deutschen sprechen folgende einfache Laute aus: a (å), b, c (ch), d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o (ö), p, q, r, ſ, (s, ß, ſch), t, u (ů), v, w, x, z.

Es sind fünf und zwanzig Soldaten,
Die weder kochen noch braten,
Sondern immer in Reihen marſchiren,
Die Menſchen zur Klugheit zu führen,
Auch ihnen die Zeit zu vertreiben,
Und, was in der Welt vorgeht, zu ſchreiben.

§. 2.

Die Rechtſprechlehre zeiget, wie man die einzelnen Laute dieſes A-be-ce, dann die, daraus entſtehenden, Silben, Wörter und Sätze nach dem beſten Geſchmacke der Deutſchen vorzutragen habe.

§. 3.

I. Ausſprache der Selbſtlaute.

Ueber die Ausſprache der Selbſtlaute iſt zu bemerken:

a. der Grundlaut e hat einen doppelten Laut:

a) einen höheren, wie er überhaupt gesprochen wird, z. B. geh, steh.

b) einen niederen oder tieferen, genau wie ä in der Stammsilbe der Wörter: beben, Besen, beten, Brett, Degen, Eber, Feder, fegen, fehlen, Fleder, Frevel, geben, kleben, Knebel, kneten, Krebs, leben, Leber, lesen, Mehl, nebst, Nebel, Nest, Pferd, pflegen, Quecke, Quelle, Rebe, Regen, Schere, Schmer, schweben, Schwefel, schwer, Segen, stehlen, stet, streben, treten, weben, Wedel, Weg, wehen, wer, Werth, Wesen, zehren.

b. die gezogenen Laute werden durch eine, etwas geschwinde, Zusammentönung ausgesprochen; z. B. Kaiser, euch, steig, Moor.

Zusatz 1. Der gezogene Laut ie wird, wie ein stark gedehntes i, ohne das e hören zu lassen, ausgesprochen, z. B. die, schrie, flieh. — Wenn aber ie aus iee zusammengezogen ist, so wird es getheilt ausgesprochen, z. B. Kni-e (für Knie-e), schri-en (für schrie-en). — In fremden Wörtern wird ie nur dann einsilbig gesprochen, wenn es den Ton hat, z. B. Melodie, Offizier.

Zusatz 2. Das ee ist nicht allemal ein Zeichen der Dehnung, sondern lautet zweisilbig: a) wenn

es zu zwei verschiedenen Silben gehört, als: be-enden, ge-ehrt; b) wenn es die Stelle eines eee vertritt, als: die Se-en (für See-en), des Kle-es (für Klee-es).

§. 4.

II. Aussprache der Mitlaute: 1) der weichen oder gelinden.

Für die Aussprache der weichen oder gelinden Mitlaute ist die

Regel:

Die weichen Mitlaute haben den, ihnen eigenthümlichen, Ton zu Anfange einer Silbe, oder am Ende derselben nach gezogenen Selbstlauten.

Dahin gehören

b

Beispiele der Regel: Baum, schreib.

Ausnahmen 1) b lautet noch weich wie w in der Mitte der Wörter vor b, l, n und allen Selbstlauten, als: Eb-be, Weib-lein, eb-nen, Ueb-ung.

2) b lautet hart wie p am Ende der Wörter größtentheils, und in der Mitte der Wörter vor anderen Mitlauten, (b, l, n ausgenommen), als: ob, Korb, hübsch, Grob-heit.

d

Beispiele der Regel: da, Freude, Adler, Widder.

Ausnahme: d lautet hart wie t am Ende eines Wortes, auch bei Ableitungen, wenn ein Mitlauter folgt, l ausgenommen, als: Bad, Bild, Bünd-niß.

*) Erhält d am Ende ein e nach sich, so wird es weich, als: Erd-e, lad-en.

h

ist ein vernehmlicher Hauch, und wird

1) zu Anfange eines Wortes mit einem starken Anstoße der Lunge hervorgebracht, als: Haar, hol, Haut;

2) gelinder lautet es in der Mitte, als: sehen, ziehen;

3) als Dehnungszeichen wird es nicht ausgesprochen: — am Ende eines Wortes, und vor den flüssigen Mitlauten l, m, n, r, als: rauh, Vieh, kahl, lahm, Huhn, Jahr.

Zusatz. Endlich dienet h zur Milderung manches scharfen oder harten Lautes, und zwar

a) zur Milderung der verwandten Laute g und k, unter dem Zeichen ch

aa) für g, am Ende vieler Wörter, als: Buch, Stich, Teich.

*) Eben so steht am Ende bestimmter Wörter chs anstatt gs, als: Dachs, Lachs, Wachs.

**) Hieher gehören die Ableitsilben lich und chen, als: lieb-lich, Bild-chen.

bb) für k, am Anfange mancher Wörter, wo es jedoch (außer vor i oder y) bereits allgemein wie k lautet, als: Char, Chur, und die fremden Wörter: Chaos, China, Chor.

b) zur Milderung des p, unter dem Zeichen ph (wie f lautend), nur in ursprünglich fremden Wörtern, als: Joseph, Epheu, Philosophie.

c) zur Milderung des t, unter dem Zeichen th (wahrscheinlich dem Mitteltone zwischen d und t), als: Rath, räthlich, Thor.

j

ist der weichste Sprachlaute seiner Klasse, und steht immer am Anfange einer Silbe, als: ja, Joch, jung.

*) Je ist nicht mit ie zu verwechseln; nach j wird e vernehmlich getönt, als: jeder, jetzt, (nicht ider, itzt).

ſ

behält seinen eigenthümlichen sanften Laut, wenn, in demselben Worte, ein Selbstlaut unmittelbar darauf folgt, oder (wie bei Zusammenziehungen) folgen sollte; z. B. sieben, Person, er bläſ't, sie raſ'ten.

Ausnahme. 1) Scharf lautet es am Ende der Wörter, dann in der Mitte einer Silbe vor p und t, ferner nach b, ch, g, h, p, wenn ein Selbstlaut darauf folget, als: das, bos-haft, Aſ-t, Weſ-pe, Kreb-ſe, wach-ſen u. ſ. f.

*) Allein ſam behält den gelinden Laut, als: langſam.

2) Wie ſch lautet ſ vor p und t im Anfange eines Wortes, es mag allein, oder zusammengesetzt vorkommen, als: Spaß (wie Schpaß), versprechen (wie verschprechen).

w

ist der gelindeste Blaselaut, und steht nur vor einem Selbstlaute, als: ewig, Löwe, wehen.

§. 5.

2. Der geschärften.

Diejenigen Mitlaute, welche merklich stärker, als die gelinden, auszusprechen sind, heißen geschärfte. Dazu gehört

g

ein Mittel-Laut zwischen j und k, hat seine gewöhnliche Aussprache im Anfange der Wörter, wie auch am Ende, oder sonst wo, wenn unmittelbar n vorhergeht, als: Gabe, Glied, Gang, Angst, Sing-Art.

Ausnahme. Am Ende eines Wortes, dessen Selbstlaut gedehnt wird, lautet g wie ch; eben so in der Ableitsilbe ig, als: arg, klug, heil-ig.

ß

wird nach einem gedehnten Selbstlaute gesprochen: als groß, süß, Fuß, Maß; am Schärfsten aber lautet es nach einem Selbstlaute, welchen der Ton drückt, ohne darauf zu verweilen, als: Háß, Schlóß, Sprößling.

§. 6.

3. Der harten.

Mit noch mehr Anstrengung der Stimme werden die harten Mitlaute ausgesprochen:

f

lautet a) einfach nach einem gedehnten Selbstlaute, als: rufen, strafen;

b) doppelt nach einem geschärften Selbstlaute, als: Affe, schaff, treffen.

*) Diese Sprechregel bleibt, wenn auch f wegen Vorstehung eines Mitlauts einfach gezeichnet ist, also: dürfen wie dürf-fen, Schärfe wie Schärf-fe.

**) In denselben Laut hat sich von Alters her f mit v getheilt, und beide lauten wirklich ganz gleich: Vater lautet wie Fater, und brav wie braf.

k

lautet a) am Stärksten im Anfange eines Worts vor einem Selbstlaute, dann am Ende einer geschärften Silbe, als: Kauf, Keim, Bank, stark.

b) ein wenig gelinder vor den flüssigen Lauten l und r, so wie nach einem gedehnten Selbstlaute, als: klein, kraus, Haken.

*) Nach einem geschärften Selbstlaute höret man k, unter dem Zeichen ck, doppelt tönen, als: Hécke (wie Hek-ke), locken (wie lok-ken).

p

muß durch die Aussprache von dem weichen b wol unterschieden werden, als: Pech (nicht Bech), Pacht (nicht Bacht). — Man hört es nach einem geschärften Selbstlaute doppelt, als: Ráppe, Ríppe.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Zusatz. Pf ist eine verstärkende Zusammentönung des Bebe- und des Blaselautes, als: Pfand, Hopfen.

t

ist viel stärker zu sprechen, als d, also: Tafel (nicht Dafel), treten (nicht dreden). — Man vernimmt es nach geschärften Selbstlauten doppelt, als: Kétte, Trítt.

*) Das dt ist, der Aussprache nach, von tt nicht merklich unterschieden, als: Stadt, Statt.

z

ist der härteste unter den Sauselauten, dergleichen sind ſ, s oder ß, ſſ, und endlich z, als: reiſen, der Reiß, geriſſen, reizen. Das z ist zweilautig, wie tc, als Kranz, Zorn. — Wenn ein einfacher Selbstlaut unmittelbar davorsteht, so wird derselbe geschärft (unter dem Zeichen tz) ausgesprochen, als: Hetze, Witz.

§. 7.

4) Der flüssigen.

Vier dumpfe Laute, welche den Lippen, den Zähnen und der Zunge schnell entrollen, l, m, n, r, heißen flüssige Mitlaute. Sie lauten ein- wie das anderemal; nur n schmilzt vor g und k, mit denselben sanft zusammen, als: Lehm, Mähne, nur — dingen, denken.

*) Rh lautet wie r, als: Rhein, Rhone.

**) Alle flüssige Mitlaute werden nach einem geschärften

Selbstlaute doppelt gesprochen, als: hėll, Kȧmm, rinnen, ȧrren.

Anhang.

Die Deutschen sprechen noch drei Schriftzeichen aus, nämlich

c

war vor dem k da, ist aber von diesem verdrängt, und für deutsche Wörter eigentlich überflüssig gemacht worden. Man spricht aber solches noch

a) deutsch, in ch und ck;

b) lateinisch, wie z vor e, i, å, ö; sonst aber wie k.

q

hat immer u nach sich, steht nur am Anfange, vertritt die Stelle von kw, und wird auch so gesprochen, als: Quaste, Quittung.

x

wird (als eine kürzere Bezeichnung) wie ks gesprochen, als: Axt, Hexe.

§. 8.

III. Aussprache der Silben.

Die Aussprache der Silbe besteht, im strengen Sinne, darin, daß man alle die Sprachlaute richtig zusammentöne, welche zusammen gehören.

Dem gebildeteren Ohre aber ist diese Aussprache, bei zusammenhängenden Silben, nicht genug. Der eintönige Anstoß der Stimme erregt ihm lange Weile, Mißfallen, Ekel. — Diese Eintönigkeit wird durch die betonte Aussprache oder durch die Betonung vermieden.

*) Eine Silbe betonen, heißt dieselbe nachdrucksvoller aussprechen.

§. 9.

Für die Rechtaussprache der Silben sind folgende Betonungsregeln:

1. In jeder Sammlung von mehreren Silben bekommt die Wurzelsilbe den Ton, als: bíldlich, ergründet, Gebieter, verehren, vortrefflich. — Nur das Wort lebéndig hat den Ton auf einer Ableitsilbe. — Ein Gleiches hat jedesmal die Ableitsilbe ei, als: Raseréi, Spielereien.

Zusatz. Mit wenigerem Nachdrucke, oder mit dem halben Tone, werden gesprochen: a) die Ableitsilben (gleichsam selbst Wurzelwörter): bar, chen, haft, heit, keit, lein, niß, sal, sam, schaft, thum, wiewol man diesen halben Ton nur dann recht bemerkt, wenn solche Silben am Ende wachsen, als: óffenbar, óffenbàren, Bedrángniß, Bedrángnisse, Álterthum, Álterthùmer. b) Die alten Ableitsilben: am, and, ard, ath, eim, eit, old, orn, und, uth, als: Heiland, Árbeit, Heròld. c) im Verlängerungsfalle die Ableitsilben: ich, inn, lich, ling, ung u. s. f., als: Wütheriche,

Meísterínnen, lácherlícher, Begúnstig-
úngen.

2. In Ansehung der Dauer oder Zeit, wie lange die Stimme auf der betonten Silbe ruhet, ist der Ton entweder

a) geschärft, wenn ihn die Stimme zwar erhebt, aber schnell nachläßt und wegeilt, welches vor doppelten Mitlauten der Fall ist, als: Hérr, Hímmel, óft, Écke, gérn; oder

b) gedehnt, wenn der Ton auf dem Selbstlaute länger verweilet. Die Dehnung wird erkennt

aa) an dem Selbstlaute am Ende.

*) Die einsilbigen unbeugsamen Wörter: da, wo, ja, je, so ꝛc. haben nur einen halbgedehnten Ton.

bb) an dem Dehnungszeichen h, oder an einem gezogenen Selbstlaute am Ende, als: fro̅h, Se̅e, He̅u.

cc) an dem einfachen Mitlaute am Ende, als: We̅g, Spu̅r, Gra̅s.

*) Ausgenommen sind einige einsilbige Redetheilchen, welche einen halbgeschärften Ton haben, als: áb, án, bís, dés, ér, és, hín, ín, mán, ób, úm, ún, vón, wás, wég. — Imgleichen die Wörter: aúßer, genúg, gíb, greíf-

en, grob, hat, Haufen, Herzog, Meißen, Preußen, pfeifen, saufen, Vortheil, taufen, weisen, zeigen, Zweifel.

§. 10.

IV. Aussprache der Wörter.

Wer die besonderen Arten von Silben regelmäßig ausspricht, beobachtet somit schon den Ton, der einzelnen Wörtern gebühret. Hier folgen Grundsätze für den Wort-Ton zusammengesetzter Wörter:

1. für einmal zusammengesetzte Wörter. „Von den zusammengesetzten Theilen (Bestimmungs- und Grundwort) hat jeder seinen eigenthümlichen Ton; aber das Bestimmungswort hat den Haupt- oder Vorton."

Beispiele: fortfahren, Großmuth, Landleute.

Ausnahmen sind: a) Hauptwörter: Dreieinigkeit, Dreiheller, ein Feldweges weit (als Längenmaß). b) Beiwörter: außerordentlich, bestmöglichst, und einige, die mit unaus anfangen, als: unaussprechlich, unausstehlich. c) Zeitwörter: aa) mit den Vorsilben be, emp, ent, er, ge, ver, zer, als: beschreiben, empfangen, entfernen, erschleichen, gewinnen, verrichten, zerplätzen. bb) mit hinter, voll und wider, als: hinterbringen, vollen-

den, widersétzen, cc) folgende mit miß: mißfállen, mißglúcken, mißhándeln, mißlíngen, mißráthen. dd) die mit durch, úber, um und unter echt zusammengesetzten, als: durchbláſen, durchfláttern, überhángen, übersétzen, umkláftern, umgéhen, unterlégen, unterstútzen u. drgl. ee) das Wort frohlócken.

d) Nebenwörter: aa) mit den Vorsilben ein, em, ent, her, hier, hin, im, in, je, über, um, vor, wo, zu, als: einánder, empór, entgégen, herbéi, hierán, hinéin, immíttelst, indéssen, jedóch (ausgenommen jémals, wie Jémand), überháupt, umsónst, vorbéi, woraús (warúm), zuvór. bb) mit an und bis, als: anhéim, bishér. cc) viele mit der, als: dereínst, derſélbe, desgléichen, demnách. dd) einige mit all und als: alldá, alldórt, alsdánn. ee) einige mit da: dahéim, dahínter, daníeder, und davón, wenn es nicht im Anfange des Satzes steht. ff) die Wörter: beisámmen, fürwáhr, gleichwíe, mit-

hin, nachdém, nachhér, obgléich, obschón, obwól.

2. für zweimal zusammengesetzte. „Da das Wort aus drei Theilen besteht, so liegt der Ton auf dem ersten; bei Hauptwörtern aber dann auf dem zweiten Theile, wenn der erste nicht wieder ein Hauptwort ist.“

Beispiele: únverbesserlich, Sprách-Lehrbuch, Kréis-Hauptmann, Erzschátzmeister, Frohnléichnam.

3. für dreimal zusammengesetzte. „Da das Wort aus vier Theilen bestehet, so betrachtet man sie als zwei zusammengesetzte Theile, die man zusammentönt.“

Beispiele: Hóf-Mundschénkenamt, Oberjägermeisters-Gehülfe.

Zusatz. Auch bei, noch öfters zusammengesetzten, Wörtern kann der Wort-Ton doch nicht mehr, als zweimal, gegeben werden, z. B. Kríegsschauplatz-Gemälde, Háushofmeisterstelle-Erlédigung.

§. 11.

V. Aussprache der Sätze a) überhaupt.

Obgleich der Satz aus Wörtern besteht, die ohnehin ihren Ton haben, so hat er doch den, ihm eigenen, Redeton. Daher gelten folgende Regeln.

1. Sprich das Grundwort des Satzes besonders vernehmlich und nachdrücklich aus.

Beispiele. Die Menschen sind die vorzüglichsten Geschöpfe. — Das geistigste Wesen ist Gott. — Denken und Handeln gehören zusammen.

2. Kommen aber im Satze verglichene, oder entgegengesetzte Begriffe vor, so wird auf diese der Ton gelegt.

Beispiele. Der Sieger ist nicht immer sicher. Man sagt Muse, verschieden von Muße.

*) Dieser Ton des Gegensatzes kann auch auf einzelne Silben fallen; bei Unterscheidungen nach einzelnen Lauten aber wird er auf das ganze Wort gelegt; z. B. Uébersetzen und übersétzen ist nicht einerlei. — Nein ist nicht neun.

3. In einem vollwichtigen Satze muß die Absicht des Sprechenden (oder das Gefühl des Lesenden) entscheiden, ob das Grundwort, oder die Handlung, oder ein Umstand derselben u. drgl. den Redeton haben soll.

Beispiel. Kain hat seinen unschuldigen Bruder aus Neid grausam ermordet.

§. 12.

b) insbesondere.

Der Redeton hat bei den besonderen Arten von Sätzen auch besondere Wendungen zu machen:

a) bei dem Wunschsatze. Dieser fängt gleich mit erhöhter Stimme an, steigt etwas gegen die Mitte

des Satzes, und sinkt auf die drei letzten Silben desselben allmälig herab.

Beispiele. Möchte es der Himmel geben! — Bleiben nur unsere liebe Aeltern gesund!

b) bei dem Fragesatze. Derselbe fängt, wie jeder gemeine Satz, an, und steigt gegen die drei letzten Silben sehr lebhaft.

Beispiele. Wer zieht nicht die Ehre der Schande vor? — Geht wol eine Sünde über den Undank?

c) bei dem Ausrufe einer Empfindung. Der Satz fängt mit ziemlich erhöhter Stimme an, welche allmälig steigt, ohne gegen das Ende merklich herabzufallen.

Beispiele. O Freund! du bist mein einziger Trost. — Gewissen, deine Bisse sind schmerzhaft!

*) Die Verschiedenheit der Empfindungen muß man auch dem Redetone anmerken.

Anhang.

Aussprache zusammenhängender Sätze.

Zusammenhängende Sätze werden überhaupt wie einfache gesprochen, d. i. man fängt in einem, etwas tiefen, Tone an, steigt gegen die Mitte allmälig mit der Stimme, und fällt eben so gegen das Ende herab. Der tiefe Ton der letzten Silbe gibt zu erkennen, daß der Satz ganz ausgesprochen sey. — Sind mit einem Hauptsatze Neben- und Zwischensätze verbunden, so wird bei'm Anfange und Ende derselben eine kleine Pause gehalten, die nochmal so lange, als die zwischen einzelnen Worten, ist.

Beispiele. Gott muß man mehr gehorchen, als den Menschen. — Wenn du wünschest, stark am Körper zu seyn, so übe denselben durch Arbeiten, die Schweiß kosten. — Hoffe niemals, wenn du etwas Unanständiges thust, daß du verborgen seyn werdest; denn wenn du auch den andern verborgen bist, so wirst du doch dir selbst bewußt seyn.

Zusatz 1. Zwischen zwei geschlossenen Sätzen muß eine doppelt so große Pause, als zwischen zusammenhängenden Sätzen ist, eingehalten werden.

Zusatz 2. Jede merkliche Wendung oder Verschiedenheit des Inhalts der Rede wird durch eine Veränderung der Stimme bezeichnet, besonders, wenn die Worte eines Andern angeführt werden. Die Einschiebsel ließt man mit tieferer Stimme.

Beispiele. Die Juden schickten Priester und Leviten, daß sie Johannes, den Taufer, fragten: Bist du der Prophet? (nämlich der verheißene) und er antwortete: Nein! — Die einzige Tochter des Jairus starb. Jesus rief: Kind, steh auf! Und ihr Geist kam wieder, und zur größten Freude ihrer Aeltern richtete sie sich wieder auf.

II. Abschnitt.

Rechtschreiblehre.

§. 1.

Die Rechtschreiblehre weiset den richtigen Gebrauch der Zeichen, wodurch wir unsere Rede auf eine sichtbare Weise bezeichnen. — Ihr Grundsatz ist: Schreibe, wie du sprechen sollst.

§. 2.

I. Rechtschreibung der Selbstlaute.

a. Man verwechsle nicht ä mit e, und umgekehrt. Denn ä als der geschärfte Ton des a wird nur da gesetzt, wo vor der Beugung oder Ableitung a stand, z. B. Aermel von Arm, Männer von Mann.

*) Seltene Ausnahmen macht hier der Sprachgebrauch, als: edel (statt ädel) von Adel, England (statt Aengland) von Angeln.

b. Man verwechsle nicht ai mit ei, noch äu mit eu. Jedoch ist ai nur in wenigen Wörtern üblich; eu aber kömmt am Oeftesten in Wurzelwörtern vor.

c. Man verwechsle i nicht mit ie, welches zur Dehnung, noch mit y, welches in ursprünglich griechischen Wörtern gebraucht wird.

§. 3.

II. Rechtschreibung der Mitlaute.

b

ist am Anfange und Ende eines Worts schwer von p,

und in der Mitte oft schwer von w zu unterscheiden, z. B. Brett, Korb, Leben.

c

kömmt nur in ausländischen Wörtern vor.

ch

steht im Anfange fremder Wörter, als: Chronik. — chs ist das Schärfungszeichen von gs, und wird durch die gelindere Aussprache von x unterschieden, als: Büchse, Fuchs.

d

wird vorzüglich in den Endsilben and, end, ind, und, auch wenn sie sich auf en verlängern, gesetzt. — Das Zeichen dt kömmt in zusammengezogenen Wörtern vor, als: beredt (anstatt beredet); ferner in dem Hauptworte Stadt, und in dem Beiworte todt (vom veralteten toden).

f

und nicht v, steht vor u, und vor den Mitlauten. — In ursprünglich griechischen Wörtern findet man ph statt f, als: Philosoph.

g

ist nicht mit ch, noch mit k zu verwechseln. — gs gehört nur einer gedehnten, gewöhnlich zusammengezogenen Silbe; z. B. Tags (statt Tages), sag's (statt sage es).

p

und nicht b, steht vor f, und nach s, als: pfropfen, sprechen.

qu

ist die Verkürzung des ehemaligen Zeichens cuu oder

Kutt, und bezeichnet bei uns die Laute kw; z. B. Quint, quetschen.

ſ

wird nirgends, als am Anfange der Silben, und s nur am Ende, gebraucht; z. B. grauſam, Senſe, Gras, lesbar.

*) Der volle Ziſchlaut (ſch), welchen man vor p und t hört, wird durch ein bloſes ſ, und wenn er in der Mitte der Wörter doppelt lautet, doch einfach gezeichnet, als: Spreu (nicht Schpreu), Durſt (nicht Durſcht), Wäſche (nicht Wäſchſche).

t

und nicht d, folget auf f, ſ und ch, als: Kraft, Luſt, Recht.

v

(gleichſam die Ausnahme des regelmäſigen f) findet ſich beſonders in einigen Wörtchen und Silben, mit denen eine Menge Wörter zuſammengeſetzt iſt, nämlich ver, voll, vor. — Nur in fremden Wörtern ſteht es vor allen Selbſtlauten, z. B. Veſuv, Vatikan.

w

erkennt man durch die weiche Ausſprache am Anfange einer Wurzelſilbe, als: Wald, warm, Wunde. — Wenn man in Löwe und Mewe das lindernde e hinwegdenkt, ſo ſteht w zweimal ausnahmsweiſe am Ende.

x

ſteht für ks, als: Axt, Bux.

*) Hier und da findet ſich auch ks, als: knacks, ſtracks.

z

vertritt die Stelle des c oder tc, als: Tanz, Holz.

§. 4.

III. Rechtschreibung der Silben.

An den Silben bemerkt die Rechtschreibung

A. die Ton-Verlängerung.

Die Silbe dehnen:

1. ein einfacher Mitlaut, den man auf einen einzelnen Selbstlauten folgen läßt; z. B. Lage, Muse, Ruß, wider.
2. gezogene Selbstlaute; z. B. Klee, dieser, keiner.
3. das Hauchzeichen nach t, oder nach einem Selbstlaute; z. B. Athem, Pathe, Kahn, Mohr.

*) Eine andere Bewandtniß mit dem Hauchzeichen in th hat es, wenn dasselbe im Anfange, zur Milderung der Aussprache, oder am Ende in den Ableitsilben ath, uth, thum vorkömmt, als: theuer, Heimath, Armuth, Bisthum.

B. die Tonkürzung:

Soll eine Silbe geschärft, oder kurz gesprochen werden, so setzt man nach dem Selbstlaute einen gedoppelten Mitlaut. Verdoppelbare Mitlaute aber sind: f, l, m, n, p, r, ſ, t, als: Schiff, Ball, Kamm, Mann, Lappe, Herr, bissig, Ritt.

*) Statt kk steht ck, und statt zz wird tz gesetzt; ch, ob es gleich in der Mitte eines Worts doppelt lautet, wird einfach gezeichnet: am Seltensten findet man b und g verdoppelt; z. B. Block, Ritz, Becher, Ebbe, Egge.

*) Am Ende eines Wortes wird (statt ſſ) als Zeichen der Kürze des Tones, ß gesetzt; z. B. Riß, Kenntniß.

Soll man den Mitlaut doppelt sehen,
Muß ein Selbstlauter davor stehen.

§. 5.

IV. Rechtschreibung der Wörter.

1. Die Silben, die zu einem Worte gehören, werden zusammengeschrieben.

2. Jedes Hauptwort (engerer oder weiterer Bedeutung) erhält einen großen Anfangs-Schriftzug, oder fängt mit einem der großen Buchstaben an, deren Gestalt folgende ist:

A, B, C, D, E, F, G, H, J, K,
a, b, c, d, e, f, g, h, i, k,
L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U,
l, m, n, o, p, q, r, ſ, t, u,
V, W, X, Y, Z.
v, w, x, y, z.

*) J gilt zugleich für das große j. — Die Umlaute werden durch Ae, Oe, Ue dargestellt.

Beispiele: der langsame Arbeiter, das warme Italien, wir arme Sterbliche, dein vieles Sitzen, ein stetes Nein, das Vor- und Nachbeten.

3. Zwei Hauptwörter, zu einem zusammengesetzt, erhalten in der Regel nur einen großen Buchstaben. Werden aber mehr, als zwei Hauptwörter zusammengesetzt, so wird das Bestimmungswort und das Grundwort groß geschrieben, und zwischen beide das

Sonderungszeichen (=) gesetzt; z. B. Sonnen=Stillstandszeit, Staatsschulden=Tilgungsplan.

*) Wenn harte Laute, die in der Zusammensetzung zusammenkämen, nicht gesprochen werden, so werden sie auch nicht geschrieben. Also spricht und schreibt man: Mittag (nicht Mitttag), Montag (nicht Mondtag); dagegen Schifffahrt (nicht Schiffahrt), selbstständig (nicht selbständig).

**) Wenn man Wörter, entweder um denselben Ausgang zu ersparen, oder am Ende der Linie silbenweise, absetzen muß, so wird an die Stelle, wo abgebrochen wird, das Sonderungs= oder Trennungszeichen gesetzt; z. B. die Gottes= und Nächstenliebe, das Hin= und Hergehen, der Ab=theil=ungs=grund.

§. 6.

V. Rechtschreibung der Sätze: a) einfacher.

1. Jeder Satz fängt mit einem großen Schriftzeichen an;
2. die einzelnen Wörter müssen durch einen merklichen Zwischenraum von einander unterschieden seyn;
3. nur in bekannten Fällen, aber nie in Aufsätzen, die an höhere Personen gerichtet sind, dürfen Abkürzungen gebraucht werden, wie diese sind:

Kürzung:	Bedeutung:
a. a. O.	am angeführten Orte.
a. B.	alter Bund.
a. T.	altes Testament.
Abschn.	Abschnitt.
B.	Band oder Buch.

Kürzung:	Bedeutung:
d. h.	das heißt.
d. i.	das ist.
drgl.	dergleichen.
d. V.	der Verfasser.
Ehrw.	Ehrwürden.
erw.	erwählt.
Ew.	Euer.
Fr. — Ant.	Frage — Antwort.
Fr.	Frau.
Fraül.	Fraülein.
Frhr.	Freiherr.
geb. gest. getr.	geboren, gestorben, getraut.
Gr.	Graf, oder Groschen.
h. hl.	heilig.
h. S.	heilige Schrift.
Hr.	Herr.
Hrn. HHn.	Herrn, Hèrren.
Hochw.	Hochwürden.
Igfr.	Jungfer.
J. hochfl. Gn.	Ihre hochfürstliche Gnaden.
J. k. k. Maj.	Ihre kaiserlich - königliche Majestät.
J. königl. H.	Ihre königliche Hoheit.
i. J.	im Jahre.
Kap.	Kapitel.
Kr.	Kreuzer.
l.	lies.
M. s.	Man sehe.
N. B.	Neuer Bund.
N. S.	Nachschrift.

Kürzung:	Bedeutung:
N. T.	Neues Testament.
Sr.	Seiner.
sel.	selig.
s. S.	sieh Seite.
Th. Thl.	Theil, Thaler.
u. a. m.	und andere mehr.
u. s. f.	und so fort.
u. s. w.	und so weiter.
vergl.	vergleiche.
verm.	vermählet.
V.	Vers.
v.	von.
Vorm. Nachm.	Vormittag, Nachmittag.
v. R. w.	von Rechts wegen.
z. B.	zum Beispiele.

4. Das Ende eines Satzes wird bezeichnet:

a) überhaupt durch den Punkt, Schlußpunkt (.), der zugleich anzeigt, daß hier der Lesende mit der Stimme fallen müsse; z. B. die Zeit ist kostbar.

b) bei Fragen durch das Zeichen (?) über dem Punkte, welches zugleich anzeigt, daß die Stimme gegen das Ende merklich hoch steigen müsse; z. B. Wer ist da? Wem gehört dieß Buch?

c) bei Ausdrücken der Empfindungen durch das Zeichen (!) über dem Punkte (Ausrufzeichen), welches zugleich anzeigt, daß der Leser einen, der Empfindung angemessenen, Ton annehmen soll; z. B. Wie erhaben sind die Werke der

Natur! (Sprache der Bewunderung.) — Möchten doch die guten Kinder nicht mit bösen umgehen! (Wunsch). — Du kömmst zu späte, mein Freund! (Anrede).

§. 7.

b) Zusammengesetzter.

Ein zusammengesetzter Satz hat das Besondere, daß seine Theile (die einzelnen Sätze) der Deutlichkeit halber durch gewisse Zeichen von einander unterschieden werden, die man deshalb Unterscheidungszeichen nennt. Dahin gehören:

1. das einfache Unterscheidungszeichen (,) Strich oder Beistrich genannt: es macht die eingeschobenen oder beigefügten Erklärungssätze kenntlich, die mit welcher, und, als, daß, damit, bis, sondern u. s. f. anfangen; z. B. der Mensch, welcher einmal verbildet ist, ist schwer zu bessern. — Wenn du mich liebst, so zeige es durch die That.
2. der Strichpunkt (;) trennet den Vorder- und Nachsatz in solchen Sätzen, welche eine Ursache, Folgerung, oder einen Gegensatz enthalten. Nach diesem Zeichen stehen gewöhnlich die Bindewörter: aber, allein, also, denn, dennoch, doch, folglich, jedoch u. s. w. — Unser Heiland wurde, ungeachtet seiner Heiligkeit und Wohlthätigkeit, wie der ärgste Missethäter behandelt; allein weit entfernt, sich zu rächen, verzieh er seinen Mördern,

und starb für seine Feinde, wie für seine Freunde.

*) Bei kurzen Sätzen braucht man nur den Beistrich: Gern hätte ich dich besucht, aber meine Geschäfte erlaubten es nicht.

3. der Doppelpunkt (:) steht a) am Ende großer Vordersätze, die mit als, da, gleichwie, nachdem, obschon, weil, wenn 2c. anzufangen pflegen; der Nachsatz hat alsdann so, z. B. Weil Bonaparte einen erneuerten Versuch machte, die Ruhe Europa's, dessen Feind er war, zu stören, und die Völker mit Kriege zu überziehen: so nahmen ihn die Engländer in Verwahrung, und trafen alle Anstalten zu künftiger Sicherheit. b) wenn die Worte einer redenden Person, oder Beispiele angeführt werden, z. B. Jesus lehrte: Liebet eure Feinde. — Es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten. — Um die deutsche Sprache haben sich folgende Männer besonders verdient gemacht: Gottsched, Heynatz, Klopstock, Adelung, Campe.

Anhang.

Von geringerer Wichtigkeit sind die noch übrigen Unterscheidungszeichen:

a) das Anführzeichen („ “), um die Worte eines Andern bemerkbar zu machen, z. B. Leibnitz rieth einem Freunde: „Reise mit einem

Buch Papier durch die Welt, beobachte und zeichne fleißig auf, so hast du bald eine schätzbare Büchersammlung."

b) das Einschlußzeichen ( ) wird gebraucht, wenn ein eingeschobener Satz von der übrigen Rede unterschieden werden soll, z. B. Euer Vetter (Gott tröste ihn!) hat mir viel Gutes gethan.

c) der Gedankenstrich (—) wird vorzüglich gebraucht, um die Aufmerksamkeit des Lesers auf eine sonderbare Wendung, oder auf einen Gegensatz rege zu machen, z. B. Er kam in Hitze, nahm einen Strick, rannte auf den Boden, und — erhenkte sich — nicht.

d) das Auslaßzeichen (') bezeichnet die Weglassung des e, z. B. Wär' es möglich? — Er hat sich's zuzuschreiben.

Anhang I.

Beispiele von Aufsätzen.

1. Glückwunschschreiben zum neuen Jahre.

Hochzuverehrender Herr Vetter!

Es freuet mich ungemein, Ihnen bei gegenwärtigem Jahres-Wechsel meine Hochachtung und Verehrung bezeugen zu können. Ich wünsche Ihnen vom Herzen viele und fröhliche Jahre. Gott, der diesen aufrichtigen Wunsch in meinem Herzen lieset, wird mein heißes Gebet für Ihr theures Wohlseyn erhören.

Erlauben Sie, daß ich ferner mit der größten Hochachtung und innigsten Verehrung mich nenne

Ihr

ergebenstes Bäschen
Margareth N.

2. Ein anderes bei derselben Gelegenheit.

Verehrungswürdigster Herr Lehrer!

Der Wechsel des Jahres ist mir eine erwünschte Gelegenheit, Sie von der dankbaren Gesinnung zu überzeugen, mit der ich Ihnen ganz ergeben bin. Könnte ich Ihnen mein Herz öffnen; Sie würden daraus die Gefühle der innigsten Erkenntlichkeit lesen — für die große Geduld, welche Sie bisher bei meiner Erziehung hatten, für die gute Bildung, welche Sie mir gaben, und für die nützlichen, und doch leicht zu fassenden Lehren,

welche von Ihrem beredten Munde floßen. Wie erhebend ist für mich der Gedanke, daß Sie mir gewogen sind! Der gütige Himmel erhalte Sie mir recht lange — in bester Gesundheit, steter Zufriedenheit und in den günstigsten Verhältnissen! Dieß ist die dringendste Bitte, die ich vor dem Throne des Allerhöchsten niederlege. Damit verbinde ich den ernstlichen Vorsatz, in dem neuen Jahre mir auch neue, nothwendige, Kenntnisse zu erwerben, keinen Fleiß zu sparen, gute Sitten anzunehmen, und Ihren vortrefflichen Bemühungen, mein bester Lehrer, mitzuwirken.

Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, daß Sie die Versicherung der vollkommensten Hochachtung genehmigen möchten

Ihrem

gehorsamsten Schüler
Georg N.

5. Anrede am Geburtstage.

Vielgeliebter Herr Vater!

Sie haben wieder ein Jahr Ihres Alters zurückgelegt, und fangen heute einen neuen Theil Ihrer Lebenszeit an. Möchten Sie denselben in bestem Wohlseyn antreten, und unter Frohsinn und Wonne vollenden! Ich bitte täglich den liebsten Himmelsvater, daß er Sie gesund, kräftig, und mir geneigt erhalte, damit Sie noch ferner an meiner Erziehung und an meinem Glücke gerne arbeiten. Wäre ich doch auch so glücklich, die Hoffnungen ganz zu erfüllen, welche Sie Sich von mir

machen. Wenigstens verspreche ich Ihnen heute feierlich, es wie an einem guten Willen, so an ernstlichem Bestreben nicht fehlen zu lassen, damit Sie an mir Ehre und Freude erleben!

4. Anrede am Namenstage.

Heil mir! Der frohe Tag erscheinet,
Der meine Wünsche krönt,
Der Herz und Mund zum Dank' vereinet,
Daß lauter Jubel tönt.

Die Freud' hat sich in's Haus verbreitet:
Der Mutter Namen trägt Vater
Der Tag, der Lust dem Kind' bereitet,
Wenn es dieß Glück erwägt.

Ich möchte doch das Fest erhöhen,
Wie mir mein Herz befiehlt;
Dasselbe soll die Prob' bestehen,
Was es zuinnigst fühlt.

Es fühlt, o Mutter, angelegen, Vater
Daß Du noch lange bist;
D'rum flehe ich um Gottes Segen,
Der unsre Tage mißt.

Herr! Der du sprachest von der Erde:
Sie werde! und — sie war;
Sprich meiner Mutter nun: „Ihr werde Vater
Das Leben vieler Jahr'!" ihm

5. Glückwunschschreiben zum Namenstage.

Hochzuverehrender Herr Pathe!

Wenn mir je ein Tag an sich wichtig und feierlich ist, so ist es gewiß der heutige, dessen Namen Sie tragen. Ich weiß nicht, ob ich dazu Ihnen, oder vielmehr mir Glück wünschen soll, daß ich die Ehre hatte, denselben Namen von Ihnen zu empfangen. Möchte ich ihn nur mit eben so vielem Ruhme, wie Sie, mein verehrungswürdigster Herr Pathe, tragen! Ich werde mir wenigstens alle erdenkliche Mühe geben, um zu zeigen, wie ernstlich mein Wunsch ist, eines solchen Herrn Pathen würdig zu werden. Der Himmel schenke Hochdenselben noch viele Jahre, und mir eben so viele Gelegenheiten, meine besondere Ergebenheit zu bezeugen!

Erlauben Sie, daß ich mit der größten Ehrerbietung erharre

Ihr

gehorsamer Diener und Pathe
Andreas N.

Anhang II.

Fehlerhafte Aufgaben zum Verbessern.

I. Ueber die Wort- und Satzlehre.

1.

Der Hund und der Ochs.

An eine, mit Futter angefüllte, Krippe lag ein Hund. Ein Ochs, ermüdet durch der Arbeit, kam in dem Stalle, und wollte zu die Krippe gehen, um seinem Hunger zu stillen; aber der Hund ließ ihm nicht hinzu. „Warum, sagte der Ochs, läßst du mich nicht zu die Krippe gehen, und das Futter genießen, welches vor mich bereitet ist? Gehe zun Henker mit deinen Neid! du kannst ja doch kein Heu nicht fressen!" — So ist der Neidigen ihr Verhalten. Sie lassen auch Anderen das nicht benutzen, was sie nicht genießen können.

2.

Der Floh und das Kameel.

Ein Floh saß auf den Rücken eines Kameel, welches mit Waare schwer beladen einherging. Der Floh gefiel sich an diesen Ort, und dünkte sich weit fürnehmer, als Andere zu seyn. Beede machten die weite Reise. Sobald sie Abend in dem Stalle gekommen waren, hüpfte der Floh auf die Erden und sagte: „Sieh', ich steige ab, damit ich dich gekränktem Viehe nicht länger mehr beschwere." Es ist mir lieb, antwortete jenes; aber ich fühlte keine Last nicht,

da du auf meinen Rücken saßest, und fühle keine Erleichterung nicht, da du von denselben gestiegen bist. — Wer mit einen hohen Rang prahlt, welchem er nicht hat, der erntet einen Schimpf und eine Verachtung.

3.

Der Wolf und das Lamm.

Ein Wolf legte sich an einen Morgen einem langen Rock an, dem er aus eine Schäferhütte gestohlen hatte, setzte alsdann einem Hut mit breiten Rand auf seinem heuchlerischem Kopfe, und nahm einem Schäferstab in der Hand. Ganz ernsthaft ging der alte Bösewicht in diese Kleidung auf einer Heerde Schafen zu, derer Hüter mit seinen Hund eingeschlafen war. Ein Hand voll Klee, die er darbot, lockte sogleich ein Lämmchen zu ihn. Unbesonnen fraß es von diese Lockspeise, die der Bösewicht ihn nicht ohne Absicht fürhielt. Aber ach! Plötzlich ergriff er das lüsterne Lamm, und rannte mit ihn in dem nahen Walde.

4.

Die Maulesel und die Raüber.

Zween wohlbeladne Mauleseln gingen einem Weg. Der eine trug dicht geflochtne Körb mit Geld, der andere Säck, mit Gersten gefüllt. Dieser mit der reichen Last wirft dem erhabenen Nacken in der Luft, und schüttelt die klingende Schellen am Hals; sein Gefährte folgt ihn mit ruhigen langsamen Schritt. Plötzlich brechen Raüber aus ihren Hinterhalt hervor, und ver-

wunden während dem Handgemenge mit ihren Seitengewehr das Maulthier, den sie das Geld nehmen. Um der unbedeutenden Gersten bekümmert sich niemand. Als nun der Beraubte sein Schicksal bejammerte, sagte der zweete: „Wohl mir, das ich verachtet worden bin; ich hab nichts verloren, und keine Wunde nicht bekommen!“ — Eine Armuth ist sicher, und Gefahren begleiten dem Reichthume.

II. Ueber die Rechtsprechung.

1.

Brief eines Knaben an seine Mutter.

Liebste Mutter!

Daß ist mein erstes Brieflä, und es ist vor Sie pestihmt, meyne libenswirtiche Muter! Ich pin regt wol auf. Es get mier gar nix ap. Wann Sie und meyne Schwestern nurr bei mier sein kennten! Ich befleiße mig regt auf das, was mier gelernt wirth, darmit ich Innen Freide mage. Ich denk nog wol an die Ehrmannung, das ich mier das Leernen solte ahngelechen sein lasen. Es sol mier nicht verdrüssen, das ganz Jar allem Fleiß in Leernen ahnzuwenden, dahmit Sie mig ahm End deselpen keiner Faulkeit nicht beschulding kennen, und ich wirdig bin, mig zu nenen Ihrn gehorsammen Sonn.

2.

Antwort der Mutter.

Mayn Sonn! Du magst mig zur glicklichsten Muter, das du mig und dein Schwestern so libest, und dich daß

Leernen leßst ahngelechen seyn' Ich und dein Schwestern habe deinen Briff mit dem greßten Vergnichen gelessen. Du erinnest dir allso noch an mayne Ermannungen, und wilst denenselben nagkohmen, wie es ein gehorsammes Künt zustet: daß freiet mich meer, als du vermeyntst, und ich dir sachen kahn. Fare fort, so fleißich zu seyn, und tue mier im nexten Briff zu wiessen, wormit ich dig erfreien kann. Ich hab mier laß sag, du bregtest oft die halpe Nagt mit Lernen zu. Daß mögte dier an deine Gesuhndheit schatten, wen dein Körber nicht die nöttiche Ru geneußt. Las dier allso aug deine Gesuhndheit ahngelechen seyn. Du mueßt mier einst ihm Alter zun Troste seyn, wie du itzt meine Hofnung bist.

Lewe wol! Diß wunscht dier deine aufrigtige Muter.

III. Ueber die Rechtschreibung.

1.

der adler, wie er öfters that
hielt neulich wieder einen rat
da wurden ihm denn klagen
von manchem vogel vorgedragen.
die elster der gemeinde oberman
fing so zu klagen an
der kukuk schreyt wir alle schreyen nicht so laut zusammen
und schreyt nur immer seinen nahmen
verbieth ihm doch seyn unbescheidenes geschrey
denn alle vögelwelt hält es vür prahlerey

der adler sprach ey laß ihn schreyn
ein jeder vogel hat besondre gaben
und die ein narr zu sein
die mag der kukuk haben.

2.

zwischschen dikbelaubten Zweigen
Sang mit süßem Schall
keinem Klange zu vergleichen
Eine junge Nachtigall
Horch! da tönte Zart und leise
Aus dem nahen wald
einer eltern sanfte weiße
u d die junge schwieg alsbald
warum schweigst du, fragte jene,
und die junge schprach
schöner klingen deine töne
noch ist meine kunst zu schwach
darum horch ich deinen lehren
schpreche libber selber nicht
möchten alle kinder hören
wenn das weiße alter schpricht.

3.

der siebenschläfer schläft sogar
auf sieben wochen ein
ich möchte schon einmal für wahr
ein siebenschläfer sein
so sprach der kleine lustige Frits
und sah den vater an
der sprichd, das wäre dir nichz nüz
du würtest krank alsdann
ein kurtzer schlaf mein kind erschlavvt
und nimmd unz allen Mut

*) Ueber Silbentrennung.

1.

Krä - hen stri - tten sich und Dohl - en,
Welch - e Ga - ttung schö - ner sey.
„La - sset uns den Adl - er ho - len,
Tönt - e endl - ich ihr Gesch - rei;
Was kömmt aus dem lan - gen Strei - tten,
Er all - ein mag schnell en - tschei - den.“
Jen - er hö - ret ih - re Bit - te,
Die Erf - ül - ung scheint ihm Pflicht:
Schon fliegt er in ih - re Mit - te,
Hebt se - in stol - zes Ha - upt und sprich - t:
„Kräh'n und Dohlen! Fre - i muß ich's bek - en - nen,
Häßl - ich se - yd ihr in - s gesammt zu nenn - en.“

2.

E - in Fro - sch, der äl - tes - te in dem Teich - e,
Der öf - ters log, nicht sel - ten schwur,
Sprach einst viel von des Phön - ix Reich - e:
„Ja wahrl - ich, Brü - der, gla - ubt es nur,
Da gab es Frös - che, sil - bern, gol - den,
Und o! wie liebt - en mich die Hold - en.“
Die Brü - der, die gan - z still ges - es - sen,
Seh'n sich bed - eu - tend an; dann wird ge - lach - t.
Er schwö - rt: „Ist es nicht wahr, so soll der Storch mich fre - ssen!“
Und in dem Au - genb - lick' (wer hät - te di - eß ged - ach - t)
Kömmt di - es - er aus dem Schilf' ges - tie - gen,
Und fri - ßt den Frosch zur Stra - fe für die Lüg - en.

Anhang III.

Unvollständige Aufgaben zum Ausfüllen.

A. I. Mit ausgelassenen Hauptwörtern.

1) Will ich gesund bleiben, so muß ich reine – einathmen; meinen – durch – und – ernähren, durch – bewegen, durch – und – erquicken und durch – gegen rauhe und kalte – schützen.

2) Um gesund zu bleiben, ist uns reine – eben so unentbehrlich als dem – das frische – ist. Die Luft wird unrein, wo viele – in einer – beisammen sind, wo viele unreine – aufsteigen.

3) Die lieben schönen –, die in der – herumfliegen, sich im – und – aufhalten, hat Gott zu unserm – und – erschaffen. Ihr lieblicher – ergetzet das – des –, und verschafft uns manche gute –. Sogar die Raubvögel sind nützliche –, da sie todte – verzehren, und uns von vielem – befreien.

II. Mit ausgelassenen Beiwörtern.

1) Ich weiß, daß die Milch –, das Blut –, die Kohle –, das Eis –, der Stein –, der Zucker –, und der Essig – ist.

2) Der Ackerbau ist eine der – und – Beschäftigungen, und ein – Bearbeiter der Felder ist einer der – Unterthanen des Königs.

3) Ein – Kind macht seinen Aeltern – Freude. Es ist ihren Befehlen –; in der Schule beträgt es sich –; gegen seine Geschwister ist es –, gegen Vorgesetzte – und gegen seines Gleichen –.

4) Die Hand ist das – Werkzeug des Menschen bei – Verrichtungen. Zu welcher – Geschicklichkeit kann sie gelangen! Welcher – Bewegungen ist sie fähig!

III. Mit ausgelassenen Zeitwörtern.

1) Im Frühlinge – die Bäume grün; im Sommer – sie Früchte; im Herbste – sie ihre Blätter und ihre reifen Früchte – abgepflückt; im Winter – sie ganz entblättert da.

2) Der Regen – die Erde, und – sie fruchtbar; er – die Luft von schädlichen Dünsten; er – die Hitze, und – den Wachsthum der Pflanzen ꝛc.

3) Der Mensch soll seinem Leibe durch Essen und Trinken nicht –, sondern beides dazu –, um seine Kräfte zu –, und zu –, nicht aber, um dieselbe zu –, und zu –.

B. a) Vollendung eines angefangenen Satzes.

1) Wer gerne faul und müßig ist, –
2) Wohl dem, der –
3) Kinder sind schuldig – –
4) Die tägliche Erfahrung lehrt, –
5) Die Erde erhält – –
6) Neugier bringt oft – –
7) Den Furchtsamen schreckt – –
8) Die Friedfertige reicht – –
9) Möchte ich doch –
10) Wenn ich erhitzt bin, so darf ich nicht – weil –
11) Wenn dir das Lernen im Anfange schwer wird, so –
12) Ich werde jederzeit traurig, wenn ich sehe, daß Kinder – –

13) Ich soll mich nicht blos gut betragen, wenn mich Menschen sehen, –

14) Je öfter ich den Begierden folge –

15) Der Mensch kann so wenig –

16) Wer etwas gut einrichten soll, der muß Verstand besitzen; Gott hat alle seine Werke aufs beste eingerichtet: also – –

b) **Bildung eines oder des anderen kleinen Satzes aus gegebenen Wörtern.**

Beispiel: Leiter, leider: Ein Kind fiel leider! gestern von der Leiter herab.

Dasselbe soll mit folgenden Wörtern geschehen:

1) Meer toben mehr
2) Gäste Gans ganz essen.
3) Vormund Waise weise erziehen.
4) Teich Fische befinden. Teig Brod backen.
5) Thiere eingehen Thüre.
6) Pferde Pflug ziehen. Schwalbe Flug schnell. Fluch Aeltern ruhet unglücklich Kind.
7) Marder, Marter.
8) Rath, Rad.
9) Feuer, Feier.
10) Bein, Pein.
11) Waare, war, wahr.
12) drei, treu.
13) liegen, lügen.
14) sehen, säen.
15) Gericht, Gericht, Gerücht.
16) wider, wieder, Widder.
17) Seite, Seide, Saite.

Anhang IV.
Briefaufgaben.

I. Zuschriften.

1. Wilhelm schreibt an seinen Mitschüler, Christian, und ermahnt ihn, er möchte sich doch künftig im Nachhausegehen aus der Schule artiger betragen, und seine Mitschüler in Ruhe ihren Weg gehen lassen. Er schildert ihm die Nachtheile, die für ihn aus diesem ungesitteten Betragen entspringen, und droht ihm mit Entziehung seiner Freundschaft, wenn er sich nicht bessern sollte ꝛc.
2. Franz schreibt an seinen Mitschüler, welcher Unpäßlichkeit halber einen Tag nicht in der Schule erscheinen konnte, und erzählt ihm, was der Lehrer heute Nützliches gelehrt und erklärt habe. Er wünscht ihm baldige Genesung und freut sich auf den Tag, an dem er seinen Freund wieder in der Schule wird sehen können.
3. Ein armer Knabe, der bereits 15 Jahre alt ist, und lesen, schreiben und rechnen kann, bittet einen Meister, daß er sich seiner erbarmen, und ihn in die Lehre aufnehmen möchte. Er verspricht Fleiß und alle Aufmerksamkeit in Erlernung der Profession, ein gesittetes Betragen, und Treue und Verschwiegenheit bei allen Aufträgen und Geschäften, die man ihm anvertrauen wird.

II. Antwortschreiben.

Folgende Zuschriften sollen beantwortet werden:

1.

Lieber Mitschüler!

Du bist nun schon drei Wochen lang nicht mehr in die Schule gekommen. Was konnte Dich so lange Zeit

abhalten, dem Unterrichte beizuwohnen? Du bist doch nicht krank? Oder haben Dich vielleicht überhäufte häusliche Geschäfte am Schulbesuche gehindert? Sende mir doch ja bald einen Brief, und melde mir in demselben, wie es Dir geht. Vor 8 Tagen habe ich Dir durch unsern Mitschüler Adolph eine Handzeichnung übersandt, die ich selbst gemacht habe. Du wirst sie doch wohl erhalten haben? — Ich sehe deiner Antwort mit Ungeduld entgegen und bin

Dein

N., am 3. Febr. 1816.

treuer Mitschüler
Heinrich.

Antwort.

Der Mitschüler entschuldigt sein Wegbleiben von der Schule mit einer achttägigen Krankheit, und mit vielen Geschäften. Jetzt ist er wieder gesund und munter, und will in nächster Woche ganz gewiß wieder die Schule besuchen. Die Handzeichnung hat er erhalten, und sich recht darüber gefreut. Er überschickt dem Mitschüler ein nützliches Büchlein zum Gegengeschenke ꝛc.

2.

Lieber Ernst!

Du hast Dir schon oft eine Naturgeschichte gewünscht. Ich freue mich, daß ich Dir hier eine senden kann, die mit vortrefflichen Kupfern versehen ist, und Dir gewiß viel Vergnügen und Nutzen verschaffen wird. Aber daß Du gewiß recht darauf Acht gibst, und ja die Kupferstiche nicht beschmutzest! — Mein Vater wird mir auch bald eine neue Geographie vom Königreiche Baiern kaufen,

[library stamp]

die ich Dir sogleich zum Lesen mittheilen werde, sobald ich sie nur bekommen habe. Erinnere Dich oft

Deines

N., am 5. April 1816.

Freundes Moritz.

Antwort.

Ernst bezeugt seine Freude über die ihm übersandte Naturgeschichte. Er verspricht, dieselbe unbeschmutzt zu erhalten, mit Aufmerksamkeit zu lesen, und dann mit Danke zurückzustellen. Auch freuet er sich schon jetzt auf die versprochene Geographie, und übersendet dem Moritz eine Sammlung auserlesener Fabeln zum Lesen ꝛc.

3.

N., am 5. Aug. 1816.

Bester Freund!

Freund Haller läßt Dich durch mich einladen, ihn mit mir und einigen andern Freunden am bevorstehenden Kirchweihfeste in K. zu besuchen, und verspricht uns allen ein recht angenehmes, ländliches Vergnügen. Ich habe ihm mein Wort gegeben, zu kommen, und bitte Dich dringend, an diesem Feste Theil zu nehmen. Melde mir doch, ob Du mich abholen willst, oder ob ich Dich abrufen soll, und um welche Zeit wir gehen wollen, damit auch den Andern, die noch mitreisen, Nachricht geben könne

Dein

treuer Freund Richard.

Antwort.

Man dankt für die Einladung und nimmt sie gern an, da man sich schon längst ein solches ländliches Vergnügen gewünscht hat. Man wolle den Freund am bestimmten Tage Morgens um 7 Uhr abholen; wenn er aber schon früher gehen wolle, so möge er es nur sagen lassen, und man würde sich dann darnach einrichten.

Staatliche Bibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pfeffer, Johann Lorenz

Grundbegriffe der deutschen Sprachlehre

Bamberg ; Würzburg 1817

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB Ea 24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11419215-3